

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

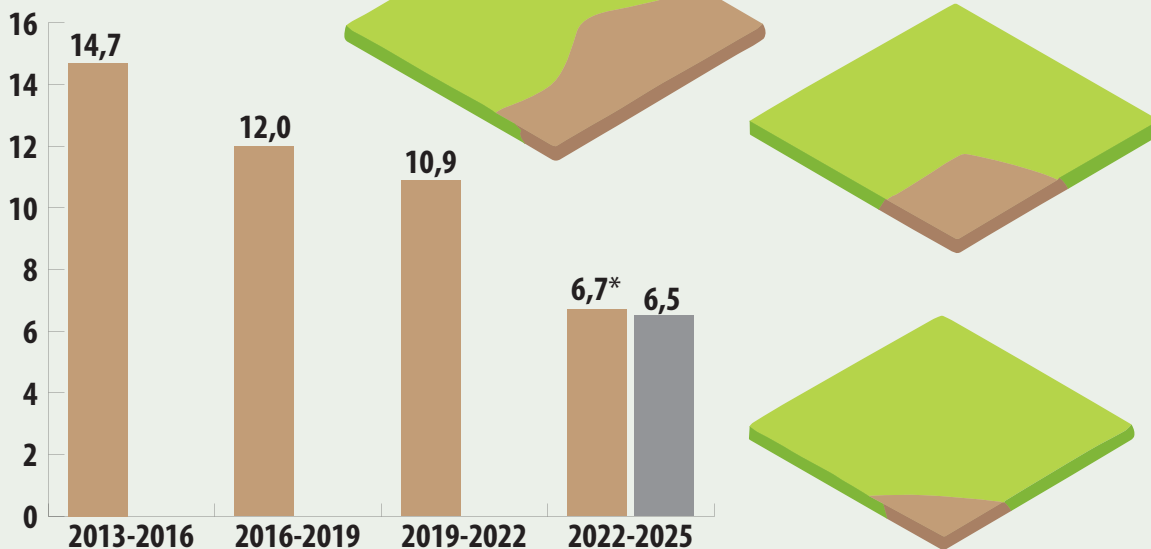
GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Auf 6,5 Hektar pro Tag gesunken

Dieser Trend des Flächenverbrauchs geht aus einem neuen Monitoring der Österreichischen Raumordnungskonferenz hervor. ► Seite 2

Derzeitige Flächeninanspruchnahme in Hektar pro Tag in 3-Jahresperioden

Grafik: BZ/Merl, Andrei - stock.adobe.com



■ **Alte Methode:** statistische Berechnung mit den Daten der Nutzungsarten der digitalen Kastralmappe (Quelle: BEV-Regionalinformation) *inkl. Prognose für 2025
■ **Neue Methode:** 3-jährliche Berechnung ab 2022 anhand des ÖROK-Monitorings von Flächeninanspruchnahme und Versiegelung (Quelle: Geodaten Bund & Länder)

Verschiebung EUDR
Europaparlament folgte mit Abstimmung dem Rat.
4

Im Interview: Arsen Didur
Direktor des ukrainischen Milchindustrieverbandes über wirtschaftliche Lage.
7

Vollversammlung der LK NÖ
Die Zukunft der Landwirtschaft im Fokus.
8



Eigenbau-Technik aus Oberösterreich
Obstbauer Simon Hinterplattner baut seine Erntemaschinen selbst.
16

Landmaschinen von morgen
Batterie- und Ladetechnologie am Vormarsch.
22

ERTRAGSGIGANTEN NEU! die neue Maßstäbe setzen.

NEU RZ 270 | Z P83462

NEU AQUAmax RZ 350 | Z P89699

NEU AQUAmax RZ 430 | Z P9944

VORKAUF SAATMAIS bis 31.01.2026

NETTO €11,- Ersparnis pro Einheit

PIONEER HUNDRED YEARS 1926 2026

www.pioneer.com/at

Im Fokus



KARL BRODSCHNEIDER
REDAKTIONSLEITUNG NEUES LAND
karl.brodschneider@neuesland.at

Wie steht es um den Bodenverbrauch?

Vor rund 50 Jahren setzte in der Öffentlichkeit die Diskussion über den großen Flächenverbrauch in Österreich ein. Weil der Boden nicht vermehrbar ist und seiner Rolle für die Ernährungssicherheit, Kohlenstoffspeicherung, den Wasserhaushalt und als Lebensraum für Tier und Mensch immer mehr Bedeutung zukommt, wird die Diskussion darüber zunehmend lauter geführt. Dabei stellt sich die Frage, ob alle über das Gleiche reden. Sind es – wie heuer zum Welternährungstag im Oktober behauptet – zwölf Hektar wertvollste Ackerflächen, die täglich für Straßen, Gewerbegebiete und Wohnungen verbaut werden, oder ist dieser Wert ein ganz anderer?

Das neue Flächenmonitoring-System, das Landwirtschafts- und Umweltminister Norbert Totschnig nun präsentiert hat, sollte dabei künftig eine große Hilfe sein. Es beruht nicht auf irgendwelchen Schätzungen, sondern erfasst bundesweit einheitlich und präzise die Flächeninanspruchnahme und Versiegelung. Dass man dabei – bezogen auf die Jahre von 2022 bis jetzt – auf 6,5 Hektar Bodenverbrauch pro Tag kommt, überrascht. Trotzdem liegt dieser Wert noch immer deutlich über dem Ziel von 2,5 Hektar, das die Regierungen der vergangenen Jahre in ihren Arbeitsprogrammen formuliert haben. Noch scheint diese Zielvorgabe eine Illusion zu sein und scheitert an den unterschiedlichen Interessen von Ländern und Gemeinden. Aber die Lage ist zu ernst, um sie auf die lange Bank zu schieben.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Steyr setzt einen starken Traktor-Impuls
2. Maximilian Aigner wird neuer Agrar-Landesrat in Salzburg
3. Antragstellung für Kesseltausch und Sanierungsbonus startet

Flächenverbrauch verlangsamt, Erosionsrisiko bleibt

Die tägliche Flächeninanspruchnahme hat sich reduziert. Gleichzeitig bleibt die Bodenerosion auf landwirtschaftlichen Flächen eine Herausforderung.

KATHARINA BERGER

Am internationalen Weltbodentag (5. Dezember) wird jährlich ein Zeichen für die Bedeutung der natürlichen Ressource Boden gesetzt. Pünktlich zum Aktionstag präsentiert das Landwirtschaftsministerium in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) ein neues Flächen-Monitoring. Dabei geht es vor allem um die Flächeninanspruchnahme und die Versiegelung Österreichs. Alle relevanten und regelmäßig aktualisierten öffentlichen Verwaltungsdaten von Bund und Ländern zur Bodenbedeckung und Landnutzung wurden mit einbezogen und raumbezogen zusammengeführt. Raumplaner Peter Görgl, Autor des Berichts, betont, dass das Monitoring vor allem zwei zentrale Fragen beantwortet: Wie viel Fläche wird verbraucht und wo passiert das? Erst auf Basis dieser Daten könne über Ursachen und Lösungen diskutiert werden. Nun soll dieser Bericht im Drei-Jahreszyklus erweitert werden.

schaftlich nutzbaren Flächen im Vergleich zu früheren Perioden gesunken. 2019 bis 2022 lag der Wert bei 10,9 Hektar pro Tag, 2016 bis 2019 bei zwölf Hektar.

Die Gesamtfläche, die 2025 in Anspruch genommen ist, beträgt 5.681 Quadratkilometer. Dies entspricht 6,8 Prozent der Landesfläche und 17,4 Prozent des Dauersiedlungsraums, also jenem Bereich, der grundsätzlich für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehr nutzbar ist. Haupttreiber der Flächeninanspruchnahme sind weiterhin Siedlungsflächen innerhalb der Baulandwidmung (49,2 %) und Verkehrsflächen (30,4 %). Energieflächen wie Photovoltaik und Windkraftanlagen machen ak-

Von 10,9 auf 6,5 Hektar gesunken

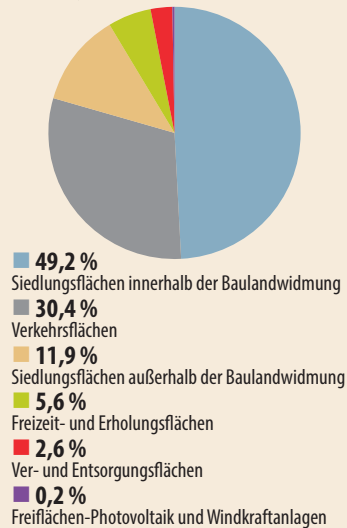
Im Monitoringzyklus von 2022 bis 2025 zeigt sich zunächst eine deutliche Reduktion der Flächeninanspruchnahme: Im Durchschnitt wurden in dieser Zeit 6,5 Hektar pro Tag neu in Anspruch genommen. Damit ist der tägliche Verlust von land- und forstwirtschaftlich nutzbaren Flächen



Flächeninanspruchnahme:

Anteil an der Flächeninanspruchnahme in Österreich 2025 in Prozent.

Quelle: ÖROK, Grafik: BZ/Merl

**Definition Flächeninanspruchnahme und Versiegelung**

Eine **Flächeninanspruchnahme** ist die Verbauung der Flächen, die nicht mehr für beispielsweise Landwirtschaft oder Forstwirtschaft zur Verfügung stehen.

Versiegelung betrifft ausschließlich Flächen, die durchgehend mit einer wasser- und luftundurchlässigen Schicht abgedeckt sind. Da die Versiegelung fast immer mit baulichen Nutzungen einhergeht, sind versiegelte Flächen ein wesentlicher Teil der Flächeninanspruchnahme.

tuell nur einen sehr geringen Anteil von 0,2 Prozent aus.

Um landwirtschaftliche Nutzflächen langfristig abzusichern, setzen mehrere Bundesländer auf landwirtschaftliche Vorrangzonen. Diese geben Gemeinden klare Vorgaben bei Widmungen und schützen Flächen vor Verbauung. In Niederösterreich, im Burgenland, in Tirol und der Steiermark sind bereits 416.000 Hektar als solche Vorrangzonen ausgewiesen.

Tirol gilt dabei seit den 1990er-Jahren als Vorreiter.

Versiegelungsdaten mit Verzögerung

Aufgrund des dreijährigen Zyklus der Bund-Bundesländer-Orthofotokooperation und nachgelagerter Auswertungen liegen Versiegelungsdaten mit etwa zwei Jahren Verzögerung vor. Im Jahr 2025 erscheinen daher aktualisierte Werte für

2022. Von den in Anspruch genommenen Flächen sind durchschnittlich 52,8 Prozent vollständig versiegelt, das entspricht 2.907 Quadratkilometern im Jahr 2022. Das betraf 9,1 Prozent des Dauersiedlungsraums und 3,5 Prozent der Gesamtfläche Österreichs. Die Anteile bei Siedlungen, Verkehr und anderen Nutzungen bleiben stabil, sodass sich der Versiegelungsgrad künftig ähnlich entwickeln dürfte.

Auch Baulandreserven rückgängig

Baulandreserven sind als Bauland gewidmete, aber noch nicht mit einem Hauptgebäude bebaute Grundstücke. Die ÖROK-Daten zeigen auch einen Rückgang der Baulandreserven, trotz des Bevölkerungswachstums von 218.000 Personen. Zwischen 2022 und 2025 wurden 4.819 Hektar neu bebaut, während 2.474 Hektar neu gewidmet wurden. Die verbleibenden Baulandreserven sanken somit von 20,5 Prozent auf 19,6 Prozent. „Der klar positive Trend bei der Flächeninanspruchnahme ist erfreulich und wir sehen, dass die Maßnahmen für einen sparsameren Umgang mit unserem Boden wirken“, äußert sich Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig.

Die Nutzung vorhandener Baulandreserven kann dazu beitragen, neue Flächeninanspruchnahme zu vermeiden. Insbesondere in zentralen Lagen ermögliche sie eine effizientere Nutzung bestehender Infrastruktur beziehungsweise Raum für Freiflächen.

Bodenerosion als Herausforderung

Parallel zum Flächenverbrauch bleibt die Bodenerosion auf landwirtschaftlichen Flächen ein bedeutendes Problem. Pro Hektar gehen durchschnittlich rund sechs Tonnen fruchtbarer Boden pro Jahr durch Wassererosion verloren. Extrem-

wetterereignisse wie Starkregen und längere Trockenperioden verschärfen das Risiko weiter und wirken sich negativ auf Fruchtbarkeit, Nährstoffgehalt und Wasserqualität aus.

Im Zuge des Österreichischen Agrarumweltprogramms (ÖPUL) wird mit gezielten Maßnahmen reagiert:

- **Mulchsaat** auf 150.000 ha Ackerfläche
- **Direkt- und Untersaaten** auf 10.000 ha
- **Querdämme** auf 10.000 ha Kartoffelflächen
- **Zwischenfrüchte** auf 270.000 ha für ganzjährige Bodenbedeckung
- „**System Immergrün**“ auf 226.000 ha
- **Begrünung von Zwischenreihen in Dauerkulturen** auf etwa 35.000 ha

Zusätzlich schreibt der GLÖZ-5-Standard Schutzmaßnahmen auf erosionsgefährdeten Flächen verpflichtend vor. Dazu gehören Begrünungsstreifen am Feldrand, Querstreifen oder Anbau quer zum Hang bei Flächen mit mehr als zehn Prozent Hangneigung. Diese Maßnahmen haben laut Untersuchungen des Bundesamts für Wasserwirtschaft das Potenzial, den Bodenabtrag deutlich zu reduzieren.

Weitere Ziele des Monitorings

Das Regierungsprogramm sieht vor, den Bodenverbrauch langfristig auf 2,5 Hektar pro Tag zu senken. Österreich liegt heute im europäischen Mittelfeld und damit zwar nicht im Schlussfeld, dennoch ist weiterer Handlungsbedarf gegeben.

ÖROK-Geschäftsführer Markus McDowell betont deshalb die laufende Weiterentwicklung des Monitorings. Des Weiteren sind die Stärkung der Ortskerne, Maßnahmen gegen Zersiedelung, die Ausrichtung landwirtschaftlicher Vorrangzonen und Bewusstseinsarbeit zur Bodennutzung als Schwerpunkte festgelegt.



FOTO:RALPH - STOCK.ADOBE.COM

ÖSTERREICH/BAYERN

Für einen
gemeinsamen
Weg

Auf der Landesversammlung des Bayerischen Bauernverbandes (BBV) in Herrsching hat der niederösterreichische Europaabgeordnete Alexander Bernhuber zentrale Impulse für die Zukunft der europäischen Landwirtschaft gesetzt. Als Präsident des Europäischen Bauernbundes betonte Bernhuber die Bedeutung bäuerlicher Familienbetriebe für Ernährungssicherheit und regionale Wertschöpfung und sprach sich entschieden gegen Kürzungen im EU-Agrarbudget aus. Im Fokus stehen für Bernhuber faire Produktionsbedingungen: Importierte Waren sollten den gleichen Standards unterliegen wie heimische Produkte, damit europäische Bauern nicht unfairem Wettbewerb ausgesetzt sind.

Dieser Meinung ist auch Bayerns Bauernverband-Präsident Günther Felßner: „Wir wollen konstruktiv arbeiten – gemeinsam, nicht gegeneinander“. Er betont auch, die Landwirtschaft könne und wolle ihren Beitrag für Europa leisten – bei Klimaschutz, Versorgungssicherheit, Energie und Biodiversität. Voraussetzung sei ein politisches Umfeld, das Zusammenarbeit statt Misstrauen fördere.



Bernhuber zu Gast beim BBV

EU-Parlament stimmte für Verschiebung der EUDR

Das Europäische Parlament hat sich im Eilverfahren erneut für eine Verschiebung der Entwaldungsverordnung (EUDR) ausgesprochen. Damit folgt es der Position der Mitgliedstaaten. Eine Entscheidung der EU-Kommission ist noch ausständig.

KATHARINA BERGER

Nach dem Rat hat vergangene Woche nun auch das Europaparlament für eine Verschiebung der EUDR um zwölf Monate gestimmt: 402 zu 250 Stimmen bei acht Enthaltungen. Man folge dem Kompromiss des Rates, der den Bedenken der betroffenen Landwirte, Förster und Unternehmen Rechnung trage, hieß es seitens der Europäischen Volkspartei (EVP). Ohne eine rasche Einigung im sogenannten Trilog würde die bisherige EUDR aber bereits am 30. Dezember in Kraft treten. Parlament, Rat und Kommission haben daher nur noch wenige Wochen Zeit, um eine gemeinsame Linie zu finden.

Die Abgeordneten wollen, dass große Unternehmen und Händler die Vorgaben erst ab 30. Dezember 2026 erfüllen müssen. Für Kleinst- und Kleinbetriebe soll die Frist bis 30. Juni 2027 verlängert werden.

Ziel: Praxisnahe Regeln und weniger Bürokratie

Viele Institutionen fürchteten zuletzt eine große bürokratische Belastung. Die Abgeordneten wollen diese nun deutlich senken. So soll künftig jenes Unternehmen verantwortlich sein, das ein Produkt als erstes auf den EU-Markt bringt. Betriebe, die Waren nur weiterverkaufen, sollen nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden. Zusätzlich spricht sich das Parlament für eine einmalige vereinfachte Erklärung für Kleinst- und Kleinbetriebe aus. Die Kommission plante zuvor eine jährliche Mel-



Im Trilog wird vermutlich noch im Dezember über die EUDR entschieden.

dung. Der EU-Abgeordnete des Bauernbundes, Alexander Bernhuber, begrüßt den in Straßburg eingeschlagenen Kurs: „Wir haben heute den Weg für eine praxistaugliche Entwaldungsverordnung freigemacht, die den Schutz der Wälder mit der Realität in unseren Betrieben in Einklang bringt.“ Ebenso sieht Bauernbund-Präsident Georg Strasser die Entscheidung als wichtigen Schritt: „Das Parlament hat verhindert, dass eine unausgereifte Verordnung ohne Rücksicht auf die Realität in unseren Betrieben in Kraft tritt. Unsere Betriebe in Österreich dürfen nicht für Probleme verantwortlich gemacht werden, die sie nicht verursacht haben.“

Bereits die zweite Verschiebung

Die Entwaldungsverordnung war bereits vor einem Jahr auf Anfang 2026 verschoben worden, jetzt dürfte das Regelwerk ein weiteres Jahr in der Warteschleife verbringen. Die Ver-

ordnung will grundsätzlich den Handel mit Produkten, die zur Entwaldung beitragen, streng regulieren.

Für die Unternehmen bedeutet das umfassende Sorgfaltpflichten. Dagegen wehren sich insbesondere Mitgliedsländer wie Österreich, die gar nicht von Entwaldung betroffen sind – im Gegenteil: Die Waldfläche Österreichs nehme kontinuierlich zu, aktuell macht sie 48 Prozent der Landesfläche aus. Für die heimischen Betriebe seien daher volle EUDR-Pflichten unverhältnismäßig, heißt es.

Wie geht es jetzt weiter?

Nun beginnt der Trilog zwischen Europaparlament, Rat und EU-Kommission. Dabei müssen alle drei Institutionen einen gemeinsamen Kompromiss ausverhandeln.

Gelingt dies nicht, würde mit Beginn kommenden Jahres automatisch die EUDR in ihrer ursprünglichen Form schlagend werden.

Spar und Rewe teilen sich die Konkurrenz auf

Nach der Ankündigung der Schließung zahlreicher Unimarkt-Filialen in Österreich haben die führenden Handelsketten nun die Übernahme von insgesamt 44 Standorten bekannt gegeben.

KATHARINA BERGER

Die Handelsketten Spar und Rewe haben kürzlich mitgeteilt, dass sie mehrere frühere Unimarkt-Standorte übernehmen werden. Spar plant, die Märkte durch selbstständige Kaufleute betreiben zu lassen und nach Möglichkeit auch die bisherigen Unimarkt-Franchisenehmer in die Betriebsstruktur zu integrieren.

Ziel: Arbeitsplätze sichern

Laut Spar möchte man nicht nur das Filialnetz zu sichern, sondern auch langfristig Arbeitsplätze erhalten. Die konkrete Übernahme der Standorte erfolgt laut Spar erst nach der Genehmigung durch die Wettbewerbsbehörden. Kurz



Nach Unimarkt-Pleite: Die Handelsriesen Spar und Rewe übernehmen Filialen.

nach der Spar-Ankündigung präsentierte Rewe die Übernahme von 21 weiteren Standorten, vor allem in Oberösterreich, ergänzt durch Märkte in der Steiermark und Niederöster-

reich. Viele dieser Filialen sollen künftig unter dem Dach der selbstständigen Kaufleute-Handelskette Adeg geführt werden, einige werden als Billa- oder Penny-Märkte weiterbetrieben.

Für knapp die Hälfte der verkaufsbereiten Unimarkt-Standorte sei somit eine Fortführung geplant. Besonders im ländlichen Raum bleibe damit die Versorgung der Bevölkerung erhalten. Gleichzeitig zeigt sich ein klarer Trend im Lebensmittelhandel: Modelle mit selbstständigen Kaufleuten (Spar-Kaufleute, Adeg-Märkte) gewinnen an Bedeutung. Vorteile davon seien die Stärkung der lokalen Marktpräsenz und die Sicherung von Arbeitsplätzen. Dennoch steigt die insgesamt Marktconzentration im Land. Wie das verbleibende Netz der Unimarkt-Filialen langfristig aussehen wird, hängt jedoch weiterhin von den Genehmigungen der Wettbewerbsbehörden und dem Interesse anderer Handelsketten ab.

Erwartungen, die zur Realität werden?

Challenge accepted.
Mit dem neuen AXION 9 CMATIC.

CLAAS



Jetzt mehr erfahren:
axion9.claas.com



Grande Nation beharrt auf Nein zu Mercosur

Die französische Nationalversammlung hat ihre Regierung zum Handeln in puncto Freihandelsabkommen mit den Mercosur-Staaten aufgefordert. Eine europäische Entscheidung soll dem Vernehmen nach demnächst fallen.

 CLEMENS WIELTSCH

Die Nationalversammlung in Paris hat dem Handelsabkommen zwischen der EU und den Mercosur-Staaten erneut eine Absage erteilt. Mit nur einer Gegenstimme aus den Reihen der Sozialisten hat das französische Abgeordnetenhaus vergangene Woche die Regierung per EntschlieÙung aufgefordert, sich gegen die Ratifizierung des umstrittenen Paktes zu stellen. Gefordert wird eine Sperrminorität unter den Mitgliedstaaten. Geht es nach den Parlamentariern, ist das Abkommen außerdem ein Fall für den Europäischen Gerichtshof.

Die Uhr tickt

An einer Sperrminorität für die Abstimmung im Rat arbeitet Frankreichs Landwirtschaftsministerin Annie



Mitte Dezember dürfte es rund um den Handelsdeal spannend werden.

Genevard bereits seit Längerem. Für Unruhe sorgen indes immer wieder Äußerungen von Staatschef Emmanuel Macron, die insbesondere unter Bauern Zweifel an den tatsächlichen Absichten der Exekutive hervorriefen. Entsprechend kam es in den vergangenen Wochen landesweit immer wieder

zu kleineren Protestaktionen. Der jüngste Parlamentsbeschluss kommt nicht von ungefähr. Wie die Nachrichtenagentur AFP berichtet, strebt die EU-Kommission noch vor dem für den 20. Dezember in Brasilien geplanten Mercosur-Gipfel eine Zustimmung der Mitgliedstaaten an. Das

dürfte äußerst knapp werden. Denn im EU-Parlament steht der Standpunkt über die im Pakt geplanten Schutzmaßnahmen für Europas Bauern noch nicht fest. Zur Erinnerung: Die EU-Kommission hat etwa verstärkte Kontrollen sensibler Agrarprodukte wie Rind- und Geflügelfleisch sowie eine Möglichkeit zur Intervention im Falle einer Destabilisierung des Binnenmarktes vorgeschlagen.

Voraussichtlich am 8. Dezember wird der federführend verantwortliche Handelsausschuss in Brüssel einen Entwurf für die Parlamentsposition festlegen. Ein Votum des gesamten Europaparlaments soll es dem Vernehmen nach in der StraÙburger Plenarwoche vom 15. bis 18. Dezember geben, der letzten Plenarsitzung des Jahres. Mit einem Start der Trilog-Gespräche wäre dann erst im Jänner zu rechnen.

Gastkommentar

SABINE KRONBERGER, PUBLIZISTIN
office@sabinekronberger.at

Weihnachtsrezepte – ruhig einmal abändern

Die Butterkipferl von Tante Josefa, die Linzer Augen von Maria oder die Schokokekse der Nachbarin Margareta: Jede Familie hat diese eine Spezialität, die nur nach dem Originalrezept so richtig gelingt. Und ganz ähnlich verhält es sich auch mit unserem „Rezept“ für das perfekte Weihnachten. Über Generationen weitergegeben, fest encodiert im Kopf und oft noch strenger im Herzen. Für die einen muss es der Karpfen sein, für die anderen der Mettengang. Manche brauchen gleich mehrere Krippen, andere den größten Baum weit und breit. Die einen beten bei der Herbergssuche, die anderen kommen ohne Bratwürstel nicht aus. Weihnachten ist so bunt wie die Menschen – und jede Familie hat ihre ganz eigenen Rituale und Prioritäten, damit es auch wirklich RICHTIG Weihnachten werden darf – bäuer-



liche Familien noch mehr als andere. Doch diese überlieferten Regeln können uns auch unter Druck setzen. Da muss noch schnell „diese eine Sorte“ gebacken werden, dort wartet „dieser eine Besuch“ unbedingt vor dem 24.

Dezember. Am Ende hetzen wir mehr durch die stille Zeit, als sie zu genießen. Dabei sehnen wir uns doch nur nach einem: adventlicher Ruhe! Vielleicht bräuchten wir dazu einfach den Mut, auch beim Rezept der Rituale einmal zu variieren. Gekaufte Kekse statt selbst gebackene. Adventspaziergang statt Großputz! Weihnachtsrezepte dürfen geändert werden. Glaubenssätze ebenso. Und am Ende sind wir selbst die Köchinnen und Köche dieses Festes. Wir bestimmen, wie es zubereitet wird. Das Christkind kommt nämlich auch in ungeputzte Häuser, versprochen!

Milchwirtschaft am Notstromaggregat

Noch bevor die jüngsten Bemühungen um Frieden bekannt wurden, bat Agra-Europe den Direktor des ukrainischen Milchindustrieverbandes (SMPU), Arsen Didur, zum Gespräch. Wie es um den Sektor steht.

AgE: Seit Beginn des russischen Angriffs auf Ihr Land sind nun fast vier Jahre vergangen. Wie beurteilen Sie die aktuelle Lage?

DIDUR: Die Situation ist kompliziert. Vier Jahre Krieg wirken sich zwangsläufig auf die Wirtschaft eines Landes aus. Die EU-Staaten haben uns in der schwierigsten Phase – dem ersten Kriegsjahr – stark unterstützt. Die Einführung autonomer Handelsmaßnahmen hat auch die ukrainische Milchwirtschaft seinerzeit gerettet. Nun wurde das ATM-Regime jedoch vollständig aufgehoben und man muss sehen, ob sich das nachverhandelte Handelsabkommen bewährt.

Wie steckt die ukrainische Wirtschaft das alles weg?

Insgesamt steht sie enorm unter Druck. Das ist allerdings kaum verwunderlich: Vier Jahre zermürbender Kampf, ständiger Beschuss, Verluste an Menschenleben und die Unfähigkeit, die Produktion zu planen, sind einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung abträglich. Immerhin war in unserer Branche zuletzt eine gewisse Erholung der Rohmilchproduktion zu verzeichnen. Es werden sogar neue Betriebe gegründet. Unser Verband ist regelmäßig in der EU unterwegs, immer mit dem Ziel, die Strukturen unserer Milchwirtschaft weiter zu optimieren.

Wie ist die Energieversorgungslage aktuell?

Die Lage ist angespannt. Die jüngsten Angriffe durch Droh-

nen iranischer Bauart und Raketen zielen auf die Zerstörung der Energieinfrastruktur und der Transportlogistik ab. Gleichzeitig finden auch weiterhin regelmäßig Raketenangriffe auf Wohngebäude statt. Jeder Ukrainer beginnt seinen Tag mit einem Blick auf den Stromausfallplan. Dieser zeigt die Zeiträume ohne Stromversorgung an. Manchmal sind es zehn bis zwölf Stunden am Stück. Das Energienetz ist beschädigt, und die Energieversorger sind gezwungen, das System durch Not- oder Stabilisierungsabschaltungen auszugleichen. Unter diesen Umständen ist Planung fast unmöglich, und die Betriebe müssen ihre Arbeitspläne ständig über den Haufen werfen.

„Jeder Ukrainer beginnt seinen Tag mit einem Blick auf den Stromausfallplan.“

Verfügen Sie trotz der anhaltenden Angriffe über ausreichend Strom, um Milchprodukte zu erzeugen?

Die durch den Beschuss verursachten Energieprobleme treten nicht erst seit gestern auf – sie bestehen bereits seit mehreren Jahren. In den letzten Wochen haben sich die Angriffe lediglich intensiviert und sind noch gezielter geworden. Die meisten unserer Molkeereien verfügen bereits über Notstromaggregate, die sich bei Ausfällen automatisch zuschalten. Große Milchviehbetriebe, die vor demselben Problem



Seit 2021 steht der studierte Agrarwissenschaftler Didur der SMPU vor.

stehen, kaufen ebenfalls Generatoren, sofern sie es sich leisten können.

Wie würden Sie die aktuelle Situation der Milchviehbetriebe in der Ukraine beschreiben?

Der industrielle Milchsektor könnte bis Ende des Jahres je nach Lage an der Front zwischen 70.000 und 100.000 Kühe verlieren. Die Kampfhandlungen haben bereits rund 800 Höfe zerstört. Das Hauptproblem sind die andauernden Kampfhandlungen. Einige Höfe wurden in westliche Landes- teile evakuiert, doch selbst die Verlegung erfolgt oft unter Beschuss.

„Der Milchsektor könnte bis Jahresende bis zu 100.000 Kühe verlieren.“

Die Ukraine muss bekanntlich ständig neue Soldaten rekrutieren. Wie wirkt sich das auf die Arbeit auf den Höfen aus?

Es herrscht in der Tat Perso-

nalmangel, da viele Mitarbeiter zum Militärdienst eingezogen wurden. Einen Mangel gibt es aber auch an Futtermittel- lieferanten, beim Landmaschi- nenservice, und bei anderen Dienstleistungen hapert es ebenfalls. Trotz aller Schwierigkeiten erhalten unsere Molke- reien derzeit jedoch ausreichend Rohmilch.

Welche Hilfe braucht Ihr Land aktuell am dringendsten?

Am meisten nutzen würde Militärhilfe sowie ein vollständiger Abbruch der Handels- beziehungen zu Russland. Dieser Handel kurbelt die Wirtschaft des Aggressors an und ermöglicht es ihm, mehr Waffen zu produzieren, die potenziell sogar gegen europäische Länder eingesetzt werden. Darüber hinaus wünsche ich mir, dass manche Stimmen in der EU aufhören, die Ukraine als „Ag- rarmonster“ darzustellen. Wir setzen uns für eine harmonische Zusammenarbeit ein, die sowohl unsere als auch die Position der EU auf dem globalen Agrarmarkt stärkt.

Kammer pocht auf Agrardiesel

Die LK Niederösterreich stellte bei ihrer Vollversammlung klar: Es braucht mehr Planungssicherheit, Entlastung und faire Rahmenbedingungen. Im Fokus standen dabei die GAP 2028, der Marktfruchtbau, die Klimaanpassung und die Herausforderungen für den ländlichen Raum.

In St. Pölten diskutierte die Vollversammlung der LK Niederösterreich diese Woche zentrale Zukunftsthemen. Im Fokus stand das Grundsatzreferat von LK-Präsident Johannes Schmuckenschlager, der die Bedeutung einer stabilen, finanzierbaren und praxistauglichen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ab 2028 betonte. Auch LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf richtete klare Worte an die Landeskammerräte und forderte Wertschätzung und faire Rahmenbedingungen für die heimische Landwirtschaft.

GAP 2028: Finanzierung und Entlastung

Schmuckenschlager stellte klar, Versorgungssicherheit sei kein Selbstläufer, sondern das Ergebnis klarer Regeln, fairer Marktbedingungen und eines starken europäischen Rahmens. Die jüngsten GAP-Vereinfachungen für 2024 und 2025 seien ein wichtiger Schritt, müssten aber „endlich bei den Betrieben im Alltag ankommen“. Die LK Niederösterreich lehnt die aktuellen EU-Pläne für den Mehrjährigen Finanzrahmen entschieden ab. Ein „Single Fund“ ohne Zweckbindung und mit geringeren Mitteln für die Landwirtschaft würde die Versorgungssicherheit gefährden. Schmuckenschlager: „Wenn Europa die Agrarpolitik so behandelt wie lange Zeit die militärische Sicherheit, stehen uns bald große Lücken bevor.“

Pernkopf unterstützte diese Kritik. Wer täglich für die Lebensmittelproduktion arbeite, verdiene nicht nur Wertschätzung, sondern auch faire Entlohnung. Das ÖPUL-Budget sei zuletzt um acht Prozent erhöht worden. „Essen wächst nicht im Supermarktregal“, so Pernkopf.



V. l.: Franz Raab, Lorenz Mayr, Doris Stilgenbauer, Johannes Schmuckenschlager, Andrea Wagner und Stephan Pernkopf

Wichtig sei nun, dass die GAP gemeinschaftlich bleibt und die Länder nicht um Mittel konkurrieren müssen.

Herkunft und Pflanzenschutz

Ein zentrales Thema war die wirtschaftliche Belastung der Betriebe. Die Kosten für Energie, Betriebsmittel und Arbeit seien weiter hoch, während die Erzeugerpreise stagnieren. Schmuckenschlager forderte daher eine Fortführung der Agrardiesel-Entlastung über 2025 hinaus, um Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

Ebenso pochte er auf die dringend notwendige Verbesserung der Pflanzenschutzmittel-Verfügbarkeit. Erste Fortschritte bei Zulassungen und gegenseitigen Anerkennungen seien sichtbar, müssten aber weiter beschleunigt werden. Großen Raum nahm die Herkunftssicherung ein: Das AMA-Gütesiegel, seit Jahrzehnten ein verlässliches

Instrument gegen Billigimporte, müsse auf Pflanzenöle und Zucker ausgeweitet werden. Damit würden zentrale Produktionszweige in Niederösterreich, etwa Ölfrüchte und Zuckerrüben, stärker abgesichert.

In der Debatte über Lebensmittelpreise warnte Schmuckenschlager vor populistischen Verkürzungen. Regionale Qualität habe ihren Wert und sichere Arbeitsplätze sowie Versorgung. Pernkopf ergänzte: „Von jedem 100-Euro-Einkauf für Lebensmittel kommen nur vier Euro tatsächlich bei unseren Landwirten an, und das ist eindeutig zu wenig. Gerade deshalb sind hohe Lebensmittelpreise keine Schande. Qualität hat ihren Wert, und den sollten wir nicht schlechtreden.“

Zukunftsthemen: Markt, Klima, ländlicher Raum

Der Marktfruchtbau steht durch schwache Nachfrage bei gleichzeitig guten Ernten unter

Druck. Die LK hat daher einen Strategieprozess gestartet, um Perspektiven für diese Betriebe zu entwickeln. Eine landesweite Steuerungsgruppe soll Maßnahmen erarbeiten, die den Sektor langfristig stabilisieren.

Breiten Raum nahm auch die Diskussion über Klima- und Energiefragen ein. Die Landwirtschaft sei besonders betroffen, gleichzeitig aber auch Teil der Lösung, etwa durch neue Speichertechnologien oder nachhaltige Energieproduktion. Die Bundesregierung habe dafür wichtige gesetzliche Grundlagen auf den Weg gebracht, so Pernkopf.

Weitere zentrale Themen der Vollversammlung waren die Herausforderungen im ländlichen Raum, die Verantwortung der regionalen Arbeitgeber, die Digitalisierung in der Förderabwicklung sowie das Wolfsmanagement. Mit der neuen Rechtsgrundlage sei nun ein rechtssicheres Vorgehen möglich, betonte Schmuckenschlager.



Forderung nach einheitlichen
Pflanzenschutzregeln,
mehr Planungssicherheit
und faire Chancen.

FOTO: AGRI PHOTO.COM

Bernhuber fordert einheitliche Pflanzenschutzregeln in der EU

In Deutschland gibt es weniger Vorgaben für den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln als in Österreich. EU-Abgeordneter Alexander Bernhuber setzt sich dafür ein, die Regelungen zu vereinheitlichen.

Weniger Bürokratie, mehr Planungssicherheit, faire Chancen: Alexander Bernhuber will die Pflanzenschutzregeln in der EU harmonisieren, zum Vorteil der Bauern und der Versorgungssicherheit. Im Zentrum seiner Forderung steht die Beseitigung der aktuellen Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten, die österreichische Bauern im Wettbewerb benachteiligen.

„Unsere Bauern brauchen dieselben Möglichkeiten, wie ihre Kollegen in Deutschland.“
ALEXANDER BERNHUBER

Der Hintergrund: Während deutsche Landwirte bestimmte Pflanzenschutzmittel einsetzen

dürfen, die in Österreich verboten sind, stehen heimische Betriebe vor unnötigen Einschränkungen. „Das ist weder sachlich nachvollziehbar noch fair. Unsere Bauern brauchen dieselben Möglichkeiten, wie ihre Kolleginnen und Kollegen in Deutschland oder in anderen EU-Ländern“, so Bernhuber.

Bürokratie abbauen, Planung sichern

Ein weiterer Kritikpunkt betrifft die derzeitigen Zulassungsprozesse: Pflanzenschutzmittel werden nur befristet, meist für fünf bis zehn Jahre, genehmigt. Bernhuber fordert eine grundlegende Reform: „Wir wollen, dass Pflanzenschutzmittel künftig ‚bis auf Widerruf‘ zugelassen werden. Solange alle Sicherheitskriterien erfüllt sind, braucht es keine

künstlichen Befristungen.“ Seiner Ansicht nach behindere die Bürokratie nicht nur die Betriebe, sondern schwäche auch die Versorgungssicherheit und reduziere die Erträge.

„Wir wollen, dass Pflanzenschutzmittel künftig ‚bis auf Widerruf‘ zugelassen werden.“
ALEXANDER BERNHUBER

Die Vorteile sind erkennbar: Eine Anpassung der Regelungen würde den Verwaltungsaufwand für Landwirte und Behörden reduzieren. Gleichzeitig könnten Landwirte den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln besser planen und ihre Ernteerträge genauer einschätzen. Dies könnte sich auch positiv auf die Versorgungssicherheit in

Österreich und darüber hinaus auswirken.

Faire Rahmenbedingungen

Bernhuber betont, dass die heimische Landwirtschaft verantwortungsvoll arbeitet und höchste Standards erfüllt. Daher müsse auch der Rechtsrahmen verlässlich sein. „Europa darf keine Wettbewerbsverzerrungen zwischen Mitgliedstaaten schaffen“, stellt er klar. Er fordert die EU-Kommission auf, die bestehenden Unterschiede rasch zu beseitigen und einheitliche Zulassungsverfahren in der gesamten Union zu gewährleisten.

Seine Botschaft: „Für eine stabile Versorgung brauchen die Landwirte die richtigen Werkzeuge zu fairen, einheitlichen Bedingungen in ganz Europa.“

Weihnachten regional genießen: So stärkt Herkunft unsere Umwelt

Regionale Christbäume und Lebensmittel stehen 2025 stärker denn je für Qualität, Klimaschutz und kurze Wege. Eine neue Studie zeigt zudem: Christbaumkulturen fördern seltene Vogelarten.

JOHANNES STIFT

Die niederösterreichischen Christbaumbauern starten mit einem klaren Appell in die Christbaumsaison 2025: Wer zu Weihnachten bei Christbaum, Lebensmitteln und Geschenken bewusst auf die Herkunft achtet, setzt ein Zeichen für Umwelt, Qualität und regionale Wertschöpfung. Die blau-gelbe Herkunftsschleife sowie das AMA-Gütesiegel helfen dabei, geprüfte österreichische Qualität auf den ersten Blick zu erkennen.



Christina Mutenthaler-Sipek, Andrea Wagner, Ricarda und Josef Reithner präsentierten den Start der Christbaumsaison.

Ab Hof: Kurze Wege, große Wirkung

Rund 1,1 Millionen Christbäume werden heuer die heimischen Kulturen in Niederösterreich verlassen. Die Nachfrage nach regionalen Bäumen bleibt ungebrochen – ein Erfolg, der auf viel Handarbeit zurückgeht, wie ARGE-Obmann Josef Reithner kürzlich bei einer Pressekonferenz betonte. Bereits am 1. Adventwochenende starteten die Ab-Hof-Verkäufe, ab 12. Dezember folgt der Standverkauf in Wien und Niederösterreich.

Heimische Christbäume überzeugen jedoch nicht nur durch Qualität, sondern auch durch

ihren ökologischen Wert. NÖ Christbaumkulturen sind echte Klimaschützer: Sie bieten Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten, wirken als Wasserspeicher, verbessern das Mikroklima und binden große Mengen CO₂. Eine aktuelle Studie zeigt, dass Christbaumkulturen das Vorkommen bestimmter Vogelarten, etwa Neunköter und Heidelerche, nachweislich fördern. LK-Vizepräsidentin Andrea Wagner betonte, dass dieses Zusammenspiel aus landwirtschaftlicher Nutzung, Biodiversität und Klimaschutz beispielhaft zeigt, wie moderne Landwirtschaft

Verantwortung übernimmt und Umweltleistungen erbringt.

Herkunft gibt Sicherheit

Ein Hektar Christbaumkultur bindet innerhalb von zehn Jahren bis zu 143 Tonnen CO₂ und produziert gleichzeitig 105 Tonnen Sauerstoff. Zudem legen heimische Bäume im Schnitt nur 40 Kilometer bis zum Verkaufsort zurück, ein enormer Vorteil gegenüber Importen aus Nordeuropa. Die blau-gelbe Herkunftsschleife garantiert, dass ein Baum tatsächlich aus naturnaher niederösterrei-

chischer Produktion stammt. Regelmäßige Kontrollen und Laboranalysen sichern diese Transparenz zusätzlich ab und schaffen Vertrauen beim Kauf.

Auch beim Weihnachtsessen spielt Herkunft eine immer größere Rolle. Das rot-weiß-rote AMA-Gütesiegel hilft Konsumenten, hochwertige Lebensmittel aus nachvollziehbarer österreichischer Produktion zu erkennen – ein Beitrag zu regionaler Wertschöpfung und zu einem Festessen, „das wirklich einen Wert hat“, wie AMA-Geschäftsführerin Christina Mutenthaler-Sipek betont.

BauernZeitung-Gewinnspiel: Jetzt Christbaumgutscheine gewinnen

Wie schon in den Jahren zuvor verlost die Österreichische BauernZeitung in Kooperation mit den ARGE NÖ-Christbaumbauern fünf Gutscheine im Wert von je 50 Euro für Christbäume der Niederösterreichischen Christbaumbauern.

Pünktlich zur Vorweihnachtszeit und unter dem

Motto „Oh regionaler Tannenbaum“ haben Leserinnen und Leser die Chance, einen Gutschein zugewonnen zu bekommen. Interessierte müssen für die Teilnahme lediglich einen der rechtsstehenden QR-Codes scannen und anschließend den Anweisungen der Verlosung folgen. Am 9. Dezember 2025 werden die glücklichen Gewinn-

ner gezogen. Diese haben damit noch genug Zeit, um sich einen der regionalen Bäume zu sichern. Wichtig ist dabei die blau-gelbe Herkunftsschleife, die Nachhaltigkeit, echte Qualität und kurze Transportwege verspricht. Zu finden sind die Produzenten samt ihren Verkaufsstellen unter:

www.weihnachtsbaum.at



Facebook

QR-Code scannen und über Facebook an der Verlosung teilnehmen.



Instagram

QR-Code scannen und über Instagram an der Verlosung teilnehmen.

Sicherheit geht vor: Brandverhütung in der Landwirtschaft

Brände sind eine der größten Gefahren für landwirtschaftliche Betriebe. Jeder fünfte Brand in Österreich betrifft einen Hof – mit schweren Folgen für Mensch, Tier und Betrieb. Im Mittelwert der Jahre 2012 bis 2021 kam es jährlich zu rund 1.600 Bränden in landwirtschaftlichen Betrieben, die Gesamtschadenssumme lag bei etwa 60 Millionen Euro.

Die gute Nachricht: Viele Brände sind vermeidbar. Wer vorbeugt, schützt Hof und Existenz, wie Stefan Jauk, Generaldirektor der NV, informiert.

Die Hauptursachen für Brände in der Landwirtschaft lassen sich klar benennen:

- Defekte Elektroanlagen (rund ein Drittel aller Großbrände)
- Mechanische Reibung, offenes Feuer, Blitzeinschläge
- Selbstentzündung von Heu, Brandstiftung

Die zunehmende Technisierung verändert die Brandursachen: Während Heustockbrände deutlich abnehmen, steigt die Zahl der durch Elektronik ausgelösten Brände spürbar an. Ein besonderes Risiko sind Lithium-Akkus von Geräten wie Staplern oder Fütterungsanlagen. Überhitzung oder Beschädigung führt zu Bränden.

Prävention ist der beste Brandschutz

Regelmäßige Wartung und umsichtiges Verhalten sind entscheidend: Fahrzeuge feuerfest abstellen, Erntegut trocken und gut belüftet lagern, Akkus sicher handhaben. „Achtsamkeit reduziert das Risiko erheblich. Wer vorbeugt, schützt den eigenen Hof und die Existenz. Kommt es zum Ernstfall, ist der richtige Versicherungsschutz unverzichtbar, um abgesichert zu sein“, so Jauk.



Generaldirektor Jauk betont die Wichtigkeit der Brandverhütung.

Die Niederösterreichische Versicherung bietet mit Agrar^{plus} ein modernes und durchdachtes Versicherungskonzept für jeden Betriebszweig, vom Pflanzenbau und Weinbau über die Forstwirtschaft bis hin zur Viehhaltung. Es ist eine kompakte und zugleich individuelle Versicherungslösung für alle Betriebsformen: vom engagierten Kleinbauern bis zum modernen Großbetrieb. Und es ist die Versicherungs-Antwort auf

Trends in der Landwirtschaft: der Strukturwandel hin zu größeren Betrieben, erhöhte Automatisierung und stärkere Spezialisierung der Betriebe.

Mehr Informationen unter nv.at oder bei einem der über 300 NV-Beraterinnen und -Berater in 46 Kundenbüros in Niederösterreich und Wien.

Die Niederösterreichische Versicherung

Die Niederösterreichische Versicherung als österreichischer Leitbetrieb und führender Regionalversicherer mit 46 Standorten in Niederösterreich und Wien beschäftigt rund 700 Mitarbeiter, davon über 400 in der Kundenbetreuung. Das Unternehmen erwirtschaftet ein Prämienvolumen von 446 Mio. Euro und betreut über 300.000 Kunden mit 1.446.000 Versicherungsverträgen.

www.nv.at
FIRMENMITTEILUNG

Gehört schon fast zur Familie.

NV

Michaela Jäger-Ebner
NV Beraterin

Nähe verbindet.
Unsere Niederösterreichische Versicherung
nv.at

UNTERSTÜTZUNG**Stipendium
jetzt sichern**

Die Leopold Figl-Stipendien starten in eine neue Vergaberunde: Bis 31. Dezember können Schüler und Studierende aus dem ländlichen Raum wieder um finanzielle Unterstützung ansuchen. Das Stipendium fördert seit über 60 Jahren junge Menschen in ihrer schulischen und beruflichen Ausbildung und hat bereits mehr als 2 Millionen Euro ausgeschüttet. Seit vergangenem Jahr können auch Schüler von Fachschulen mit einem Notendurchschnitt von 1,0 ohne Beihilfe ein Stipendium erhalten. Außerdem können Studierende und Schüler von Aufbaulehrgängen das Stipendium nun zweimal pro Ausbildungsstufe beantragen.

**ALLES GUTE
UNSEREM
WIENER LESER**

Markus Pannagl, 1110 Wien, feiert am 11. Dezember 2025 seinen 35. Geburtstag.

**Schulaktionstage: Ein Projekt,
das Wurzeln schlägt**

Seit 2015 vermitteln Bäuerinnen Kindern spielerisch, wo die Lebensmittel herkommen. Zum zehnjährigen Bestehen wurde ihr Engagement groß gefeiert.

Mit einem Kabarettabend in der Landwirtschaftskammer Niederösterreich in St. Pölten wurde ein besonderes Jubiläum gefeiert: Zehn Jahre Schulaktionstage, zehn Jahre Einsatz für Lebensmittelwissen, Landwirtschaft und Regionalität. Rund 200 Bäuerinnen aus allen Bezirken folgten der Einladung zu diesem Dankeschön-Abend, der ganz im Zeichen von Wertschätzung, Gemeinschaft und Lachen stand.



Die Vierkanter begeisterten das Publikum und brachten den Saal zum Lachen.

**Ein Projekt mit Herz
und Wirkung**

Seit 2015 besuchen Bäuerinnen jedes Jahr rund um den Welternährungstag Volksschulklassen in ganz Österreich, allein in Niederösterreich heuer über 12.000 Kinder. Unter dem Motto „Landwirtschaft mit allen Sinnen begreifen“ erzählen sie vom Leben am Hof, bringen Produkte mit, bereiten mit den Kindern eine Jause zu und vermitteln spielerisch, wie viel Arbeit und Verantwortung in heimischen Lebensmitteln steckt. Mehr als 100.000 Schü-

ler wurden so in den vergangenen zehn Jahren erreicht.

Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger betonte die Bedeutung des Engagements: Die Aktionstage seien ein „Herzensprojekt“, das mit viel Kreativität und Begeisterung getragen werde. LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf hob hervor, wie unmittelbar Kinder dadurch erleben, wo ihre Lebensmittel herkommen und welche Menschen dahinterstehen. Diese Begegnungen schafften Verständnis und Wertschätzung - ein

Bewusstsein, das nachhaltig prägt. Für LK-Vizepräsidentin Andrea Wagner ist das Projekt ein „unschätzbare Beitrag zur Bildungsarbeit“, der Landwirtschaft authentisch vermittelt.

Für einen humorvollen Abschluss des Abends sorgte das A-cappella-Kabarett „Die Vierkanter“ mit ihrem Programm „BlackOUTsch - A-cappellypse WOW“. Mit musikalischer Präzision, Alltagsbeobachtungen und pointiertem Wortwitz begeisterten sie das Publikum und sorgten für viele Lacher.

Personalia

DI Johann Marihart – 75: KR DI Johann Marihart aus Limberg feiert am 8. Dezember 2025 seinen 75. Geburtstag. In Eggenburg geboren, wuchs er am elterlichen Betrieb in Rafing bei Pulkau auf. Nach der Matura in Horn studierte er Technische Chemie an der TU Wien. Seine Karriere begann in der Zuckerfabrik Leopoldsdorf, 1976 folgte der Wechsel zur Agrana Stärke in Gmünd. 1988 wurde er Geschäftsführer und Vorstandsmitglied, 1992 Vorstandsvorsitzender. Unter seiner Führung entstand 1994 die

Marke „Wiener Zucker“. Zahlreiche Spitzenfunktionen prägen seinen Weg, 2021 trat er in Pension. 2019 erhielt er das Goldene Komturkreuz für besondere Verdienste.

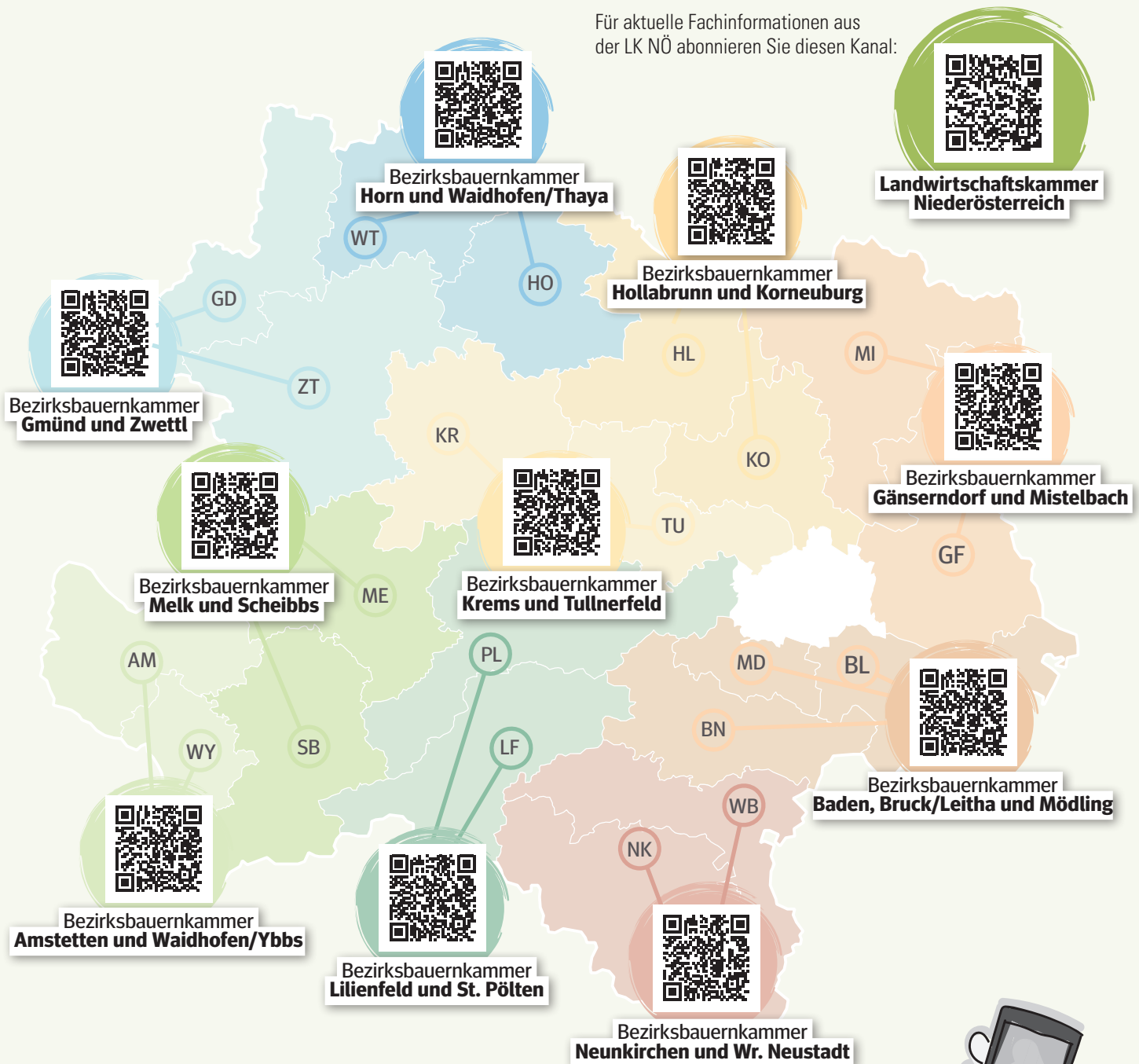
Johann Tröber – 65: Johann Tröber aus Vösendorf feiert am 14. Dezember 2025 seinen 65. Geburtstag. Der Landwirt führt gemeinsam mit seiner Familie einen Ackerbaubetrieb, ist verheiratet mit Ehefrau Manuela und Vater zweier Söhne. Jahrzehntlang engagierte er sich in der Standesver-

tretung: von 2000 bis 2025 als Mitglied des Landesbauernrates im Niederösterreichischen Bauernbund und von 2015 bis 2025 als Obmann der Bezirksbauernkammer Mödling. Seiner Profession entsprechend setzt er sich besonders für den Bereich Marktfruchtbau ein.

DI Christoph Kadrnoschka – 50: DI Christoph Kadrnoschka aus Oberpfaffendorf, Stadtgemeinde Raabs an der Thaya, feiert am 14. Dezember seinen 50. Geburtstag. Der Landwirt ist seit 2019 Gemeinderat in

seiner Heimatgemeinde. Bereits seit 2015 ist er Mitglied des Landesbauernrates im Niederösterreichischen Bauernbund und bekleidet seitdem auch das Amt des Bezirksbauernratsobmanns von Raabs an der Thaya. 2022 übernahm er zusätzlich die Funktion des Obmanns der Bezirksbauernkammer Waidhofen an der Thaya. Kadrnoschka verbindet so seine landwirtschaftliche Praxis mit langjährigem Engagement für die Interessen der bäuerlichen Gemeinschaft auf Bezirks- und Landesebene.

Für aktuelle Fachinformationen aus der LK NÖ abonnieren Sie diesen Kanal:



IHRE BEZIRKSBAUERNKAMMER – INFORMATIONEN UND SERVICE DIREKT AUF'S HANDY!

Die Bezirksbauernkammern sind Ihre Servicestelle Nummer 1 für alle Anliegen rund um die Land- und Forstwirtschaft. Abonnieren Sie jetzt den WhatsApp-Kanal Ihrer Bezirksbauernkammer und erhalten Sie wichtige Infos direkt aufs Handy. Treten Sie unseren WhatsApp-Kanälen bei und bleiben Sie informiert!



**WHATSAPP-KANAL
ABONNIEREN!**

**IHRE BEZIRKSBAUERNKAMMER -
VERLÄSSLICH & NAH!**

Lk Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

Ein Licht geht um die Welt

Wenn Mitte Dezember überall Kerzen brennen, wird spürbar: Sternenkinder bleiben für immer im Herzen jener Menschen, die diesen Verlust erleben mussten.

ELISABTEH ANGERER

Am zweiten Sonntag im Dezember findet der „Worldwide Candle Light Day“ statt – ein Tag, an dem um 19 Uhr weltweit Kerzen für kurz vor, während oder nach der Geburt verstorbene Kinder entzündet werden. Auch in Österreich stellen Familien, Freunde und Gemeinden Lichter in die Fenster oder auf Friedhöfe. Die Kerzenwelle zieht durch alle Zeitzonen und lässt für 24 Stunden ein Band des Gedenkens für diese sogenannten Sternenkinder um die Erde entstehen.

Sternenkinder in Österreich

Auch in Österreich endet jede dritte bis vierte Schwangerschaft in einer Fehlgeburt. „Viele frühe Abgänge werden nicht erfasst, weil sie zu Hause passieren oder sehr früh auftreten“, erklärt Andrea Seehauser vom „Netzwerk Gesund ins Leben“. Meldepflichtig sind sie erst ab 500 Gramm, also etwa ab der 20. Schwangerschaftswoche. Auch deshalb gibt es keine

vollständigen Statistiken. Der Umgang mit Sternenkindern hat sich in den letzten Jahren stark verändert. „Früher wurde das Thema oft totgeschwiegen – sogar innerhalb der eigenen Familie“, sagt Seehauser. „Aber man darf nicht vergessen: Dieses Thema begleitet Betroffene ein Leben lang. Gerade in schwierigen Zeiten kommt es wieder hoch.“ Hatte man bis vor wenigen Jahren eine Fehlgeburt in einem Krankenhaus, wusste man nicht genau, was mit dem Embryo passierte. Heute wird in Österreich deutlich sensibler gehandelt. In Zusammenarbeit mit der Pathologie wird das Gewebe von Fehlgeburten sorgsam gesammelt, gekühlt und später im Krematorium verbrannt. „Nichts und niemand landet im Müll“, betont Seehauser. Anschließend wird die Asche auf einem Friedhof beigesetzt – ein zentraler Schritt für die Trauerarbeit.

Rituale verbinden

In Tirol beschäftigt sich das „Netzwerk Gesund ins Leben“ intensiv mit dem Thema. Jedes Jahr werden Holzsterne



Wer will, kann für sein Sternenkinder einen Holzstern gestalten und an einem der Gedenkbäume aufhängen.

FOTO: ANDREA SEEHAUSER

an alle Gemeinden geschickt. Betroffene Familien können sich einen Stern holen, diesen gestalten und bei der Gemeinde zurückgeben.

„Diese Sterne werden von uns gesammelt und einmal jährlich am Sternenkinderfriedhof in Pradl beigesetzt. Rund 800 sind es jedes Jahr“, erzählt Seehauser. Manche stammen von aktuellen Verlusten, andere tragen Geburtsdaten aus längst vergangenen Jahrzehnten. „Wir bekommen Sterne aus den 1960er- und 1970er-Jahren. Das zeigt: Sternenkinder werden nie vergessen.“ Immer mehr Gemeinden organisieren zudem eigene Gedenkstätten für Sternenkinder und veranstalten Gedenkfeiern, die gerne besucht werden. „Wichtig ist, dass es Rituale gibt, die den Abschied erleichtern. Und dass man spürt, dass man nicht allein ist.“

Der Verlust eines Sternenkindes ist für Familien eine enorme emotionale und körperliche Belastung. „Für die Mutter ist selbst eine frühe Schwangerschaft körperlich spürbar – und auch die Fehlgeburt. Der Partner ist selbst oft rat- und hilflos, möchte aber nicht zusätzlich belasten“, sagt Seehauser. Viele Eltern kämpfen mit Ängsten, vor allem wenn eine neue Schwangerschaft entsteht. „Die Trauer bleibt präsent. Manche können sich nicht richtig freuen. Genau deshalb ist es so wichtig, dem Sternenkinder



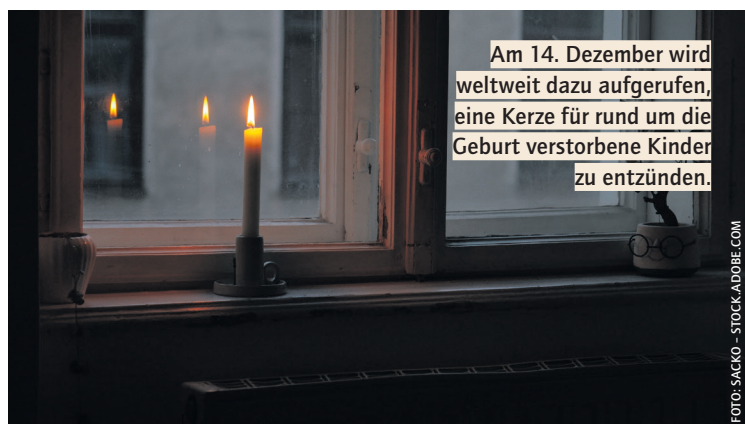
Ein Sternenkindergrab gibt der Familie einen Platz zum Trauern.

FOTO: ANDREA SEEHAUSER

Raum zu geben.“ Trauer, die keinen Platz hat, sucht sich andere Wege: „Wenn man sie verdrängt, äußert sie sich oft in seelischen oder psychischen Beschwerden.“ Räume wie Sternenkinderfriedhöfe seien daher essenziell, „weil Trauer einen Ort braucht, um verarbeitet werden zu können“.

Netz des Mitgefühls

Wenn am 14. Dezember die Kerzen für das Worldwide Candle Lighting in Österreich aufleuchten, entsteht ein Netz des Mitgefühls – von Haus zu Haus, von Gemeinde zu Gemeinde. „Das Sternleuchten hilft, Dinge zu verarbeiten“, sagt Seehauser. „Es erinnert uns daran, immer wieder hinzuschauen.“ Und während die Lichter brennen, wird sichtbar, was viele im Herzen tragen: Sternenkinder mögen gegangen sein, aber vergessen werden sie nie.



Am 14. Dezember wird weltweit dazu aufgerufen, eine Kerze für rund um die Geburt verstorbene Kinder zu entzünden.

FOTO: SACKO - STOCK.ADOBE.COM

Wie junge Landwirte ihren Weg in die Zukunft ebnen

Mut, Zweifel und visionäre Ideen: Beim Tag der Jungen Landwirtschaft zeigte sich, wie die kommende Generation trotz aller Herausforderungen neue Wege findet.

JOHANNES STIFT

Rund 150 Gäste versammelten sich vergangenen Donnerstag im Palais Berg in Wien beim „Tag der Jungen Landwirtschaft 2025“, um über eine der zentralen Fragen ihrer Branche zu diskutieren: „Landwirtschaft von morgen – Zukunft oder Sackgasse?“ Steigende Auflagen, wirtschaftlicher Druck und gesellschaftliche Erwartungen erhöhen die Unsicherheit in der jungen Land- und Forstwirtschaft und doch entscheiden sich viele weiterhin bewusst für diesen Beruf. Warum? Der Abend bot Antworten.

Mut und Motivation

Alexander Schwab, Obmann der Jungen Landwirtschaft, betonte zu Beginn, wie wichtig ein optimistischer Blick nach vorne ist. Daran anschließend sorgten die beiden Hauptreferenten mit ihren Impulsen für eindrucksvolle Denkanstöße.

Der Neurobiologe Bernd Hufnagl erklärte, warum das menschliche Gehirn Veränderungen zugleich liebt und hasst.



Agrarkommunikations-Coach Michaela Sandmayr führte durch das Programm.

Offen sprach er über Sinnfragen, über Ängste und Sorgen und darüber, wie Mut entsteht: durch das Bewusstsein, dass Weiterentwicklung ohne Unbehagen nicht möglich ist.

Anschließend gewährte Julia Zotter vom Familienbetrieb Zotter Schokolade Einblick in das Thema Betriebsführung und Hofübernahme. Sie betonte, wie wichtig es sei, sich nicht von äußeren Stimmen beirren zu lassen. „Man muss sich von manchen Dingen selbst über-

zeugen und die Angst vor Neuem verlieren.“ In der Gruppe liege enorme Kraft, denn gemeinsam sei man stärker. Besonders bei Hofübergaben brauche es Vertrauen, Raum für Fehler und die Bereitschaft loszulassen: „Langfristige Entscheidungen betreffen immer die nächste Generation.“

Ausgezeichnete Ideen

Ein Höhepunkt des Abends war die Verleihung des Inno-

vationspreises 2025 der Jungen Landwirtschaft Österreich. Er würdigt kreative, mutige und unternehmerisch denkende Jungbäuerinnen und Jungbauern, die die Zukunft aktiv gestalten.

Platz 3 ging an Theresa und Simon Hinterplattner aus Mauthausen (Oberösterreich), die eine innovative Mandelerntemaschine entwickelten. Ihre selbst gebaute Mandelerntemaschine erleichtert die Ernte deutlich und macht den Anbau erst praktikabel.

Platz 2 erhielt Stefan Romsdorfer, spezialisiert auf Erdnussanbau im niederösterreichischen Weinviertel. Sein KI-gestütztes Hackgerät, gemeinsam mit seinem Bruder entwickelt, ermöglicht eine Einsparung von bis zu 90 Prozent der Lohnkosten.

Platz 1 holten Kerstin Müller und Matthias Ölzant vom Wald4tler Natur Gut in Niederösterreich. Mit einem neu errichteten Speicherteich machen sie Wasser aus Extremwetterereignissen nutzbar, um so über längere Hitzeperioden einen Gemüseanbau möglich zu machen.



Mutig und kreativ: die Gewinner des Innovationspreises.



Was Veränderungen mit dem Gehirn machen, erklärte Neurobiologe Bernd Hufnagl.

Ausgezeichnet für Exoten und viel Eigenbau-Technik

Mit Mut zur Nische und selbstgebauten Maschinen hat Simon Hinterplattner einen Obstbaubetrieb gegründet und damit die Jury der Jungen Landwirtschaft überzeugt.

ANNA SCHAUMBERGER

Wer in Mauthausen, Oberösterreich, auf den Hof von Simon Hinterplattner kommt, merkt schnell: Hier wird Landwirtschaft neu gedacht. Auf circa neun Hektar kultiviert der Quereinsteiger Obstarten, die in Oberösterreich bislang kaum verbreitet waren. Für diesen neuen Zugang zur Bewirtschaftung wurde Hinterplattner bereits mit dem dritten Platz in der Kategorie „Innovation“ beim OÖ Agrarpreis 2025 aus-

gezeichnet. Nun der nächste Erfolg: Platz drei beim Innovationspreis der Jungen Landwirtschaft Österreich.

Abseits etablierter Pfade

Der Weg in die Landwirtschaft war für den studierten Forstwirt nicht vorgezeichnet. Auf der Suche nach eigener Verwirklichung übernahm er gemeinsam mit seiner Frau Theresa einen jahrzehntelang verpachteten Hof in Mauthausen. Eine außerfamiliäre Übergabe, die mit viel Gestal-

tungsspielraum einherging. Heute wachsen bei „Obstbau Spitzlehner“ Mandeln, Maibereen, Indianerbananen, Feigen, Haselnüsse, Felsenbirnen und Marillen. „Wir haben gezielt Kulturen gesucht, die es in der Region noch nicht gegeben hat“, sagt Hinterplattner und erklärt warum: „Uns war klar: Wenn wir auf nur neun Hektar bestehen wollen, müssen wir etwas machen, das es hier noch nicht gibt.“ Doch der Schritt in die Nische brachte Herausforderungen mit sich. „Man weiß nicht, welche Sorten geeignet sind,

wie man düngen oder Pflanzenschutz betreiben soll. Es ist im Prinzip alles Neuland.“ Besonders bei Mandeln war erstmal Ausprobieren angesagt.

Technik aus der eigenen Werkstatt

Um die neuen Kulturen effizient bewirtschaften zu können, entwickelte Hinterplattner einen Großteil der benötigten Technik selbst. Die Liste ist lang: Schneidmaschinen für die Mandelbäume, ein Hackgerät für den Unterstockbereich, ein Miststreuer mit Seitenband für gezielte Düngung in den Reihen, eine Mandelsortieranlage und eine umgebaute



Einen alten Universalernter baute Hinterplattner mit befreundeten Mechanikern so um, dass er nun für die Ernte von Mandeln, Marillen und Äpfeln geeignet ist.

Erntemaschine. „Es gibt vieles am Markt, aber oft nur sehr teuer. Wir mussten auf unser Budget schauen und konnten durch Eigenbau enorm sparen“, erklärt er.

» Wir mussten auf unser Budget schauen und konnten durch Eigenbau enorm sparen.«

SIMON HINTERPLATTNER



Mandeln, Indianerbananen, Feigen und weitere Seltenheiten baut er an.

Zusätzlich wurde für die Mandeln eine französische Knackanlage im Heuboden fix installiert und durch eine selbst entwickelte Sortieranlage ergänzt, die Kerne und

Schalen mittels Luftstrom trennt. Diese Lösungen machten den Betrieb zu einer Anlaufstelle für Mandelbauern aus ganz Österreich. Viele lassen

ihre Ernte bei Hinterplattners verarbeiten oder holen sich Beratung zu Sortenwahl und Anbaustrategien.

Die umfangreichen Praxiserfahrungen fließen auch in das EIP-Projekt „Mandelanbau in Österreich“ ein, das Hinterplattner mitinitiiert hat. Ziel ist es, Grundlagen für einen funktionierenden Mandelanbau in Österreich wissenschaftlich aufzubereiten.

Neue Wege in der Vermarktung

Auch bei der Vermarktung setzt der Betrieb auf Partnerschaften und Vielfalt. Die Früchte werden ab Hof ver-

kauft, an ausgewählte Regionalläden geliefert oder von Partnern wie „Zotter Schokolade“ weiterverarbeitet.

Mit der gewählten Nische ist er zufrieden: „Aller Anfang ist schwer, aber wir sind auf einem guten Weg.“ Das bestätigt auch die erneute Auszeichnung mit dem Innovationspreis der Jungen Landwirtschaft.



Für das Knacken der Nüsse wurde eine französische Anlage umgebaut.



Die selbst konstruierte Sortieranlage aus Edelstahl trennt die Kerne und Schalen per Luftstrom.

Betriebsspiegel

Ort: Mauthausen, Oberösterreich

Größe: circa 5 Hektar, zusätzlich 3,8 Hektar Mandelanlage in Lohn

Betriebsschwerpunkt: Obstbau

Besonderheiten:

- Anbau von außergewöhnlichen Obstarten, konkret 0,5 ha Maibeeren, 0,5 ha Felsenbirnen, 1,5 ha Marillen, 0,2 ha Feigen, 0,5 ha Haselnüsse, 1,6 ha Mandeln und 0,5 ha Indianerbananen
- Eigens entwickelte Technik für Ernte und Verarbeitung
- Zusammenarbeit im Rahmen des EIP-Projekts „Mandelanbau in Österreich“
- Vorträge und Exkursionen am Hof



Video

QR-Code scannen und Video ansehen



FOTOS: SPANGEL/LK.NÖ

Vollspalten-Aus: Ansätze für Neu- und Umbauten bis 2034

Neue Vorgaben für Liegeflächen und Buchtengröße stellen die Schweinemäster – abseits der schwächelnden Erzeugerpreise – zusätzlich vor große Herausforderungen. Welche Auswirkungen dies auf den Stallbau hat, erläuterte Fachberater Johannes Spangel von der LK Niederösterreich am Oberösterreichischen Schweinetag.

Die Rahmenbedingungen für die Schweinemast verändern sich spürbar. Gesetzliche Vorgaben, Umweltauflagen und wirtschaftliche Zwänge stellen viele Betriebe vor grundlegende Entscheidungen. Besonders der Stallbau steht im Mittelpunkt dieser Entwicklung: Bestehende Vollspaltenställe müssen in den kommenden Jahren angepasst oder ersetzt werden, während sich beim Neubau zunehmend neue Bauformen durchsetzen. Grund genug, das Thema auch am Oberösterreichischen Schweinetag digital zu diskutieren.

Ein zentraler Punkt betrifft die bestehenden Vollspaltenställe. Für sie gilt eine Übergangsfrist bis 2034. Danach ist

eine Anpassung an die neuen Vorschriften verpflichtend.

Übergangsfrist für Vollspaltenställe bis 2034

Im Fokus stehen dabei vor allem Buchtengröße und Liegefläche, die dann den im Neubau bereits gültigen gesetzlichen Vorgaben entsprechen müssen. „Diese Änderungen bedeuten für viele Betriebe einen erheblichen baulichen und finanziellen Aufwand“, betont Johannes Spangel. Wer weiterhin in der Schweinemast tätig bleiben möchte, sollte sich deshalb frühzeitig mit den Umbauvorgaben auseinandersetzen und verschiedenste Pläne für den eigenen Hof prüfen. „Nur so

lassen sich Engpässe bei Genehmigungen, Baukapazitäten und Material vermeiden“, weiß er.

Außenklimaställe im Kommen

Während bestehende Anlagen in den nächsten Jahren angepasst oder umgebaut werden müssen, zeichnen sich beim Neubau klare Trends ab. Immer häufiger entstehen Außenklimaställe, die aufgrund ihrer offenen Bauweise ein ausgewogenes Stallklima ermöglichen und technisch vielseitig nutzbar sind. Wird der Stall als Teilspaltensystem ausgeführt, kann die erhöhte Investitionsförderung nach den Richtlinien der besonders tierfreundlichen

Haltung in Anspruch genommen werden. Zudem eröffnen solche Systeme den Zugang zu Vermarktungsprogrammen wie TW 100 oder TW 60 im AMA-Gütesiegel, die eine wirtschaftlich interessante Alternative zur konventionellen Mast bieten können. Damit die geschlossene Liegefläche großteils sauber und funktionsfähig bleibt, müssen bereits in der Planungs- und Bauphase wichtige Grundlagen beachtet werden. So regt etwa jede Feuchtigkeitsquelle und der Auslauf generell zum Misten an. Laut Spangel ist daher Nassfütterung nur auf Spalten möglich und eine entsprechende Düngerlagerkapazität unbedingt mitzuplanen. Nachsatz: „Die Investitionen

in neue oder umgebaute Stallanlagen sind beträchtlich. Angesichts steigender Baukosten, schwankender Erzeugerpreise und unsicherer Märkte rückt die Wirtschaftlichkeit immer stärker in den Mittelpunkt.“

Nur der Vergleich macht sicher

Daher sei entscheidend, Bau- und Betriebskosten genau zu kalkulieren und verschiedene Lösungsansätze – vom gezielten Umbau über Teilmodernisierungen bis hin zum kompletten Neubau – sorgfältig zu vergleichen. Neben der finanziellen Betrachtung sollten auch Arbeitsabläufe, Energieeffizienz und Wartungsaufwand in die Planung einfließen. „Eine gut durchdachte Stallkonzeption kann langfristig Kosten sparen, die Arbeitsbelastung senken und die Betriebssicherheit erhöhen“, so der Baufachmann. Die kommenden Jahre werden für die Schweinemäs-



Die einfachste Art der Anpassung ist ein angebauter Auslauf. Dort fallen dann aber gut die Hälfte an Kot und Harn an.

ter demnach von Anpassungen geprägt sein. Wer rechtzeitig plane und investiere, könne die neuen Anforderungen als Chance nutzen, den Betrieb zukunftssicher aufzustellen. Ob

durch den Umbau bestehender Anlagen oder den Neubau moderner Ställe – entscheidend sei es, die betrieblichen Möglichkeiten realistisch einzuschätzen und langfristig zu denken.

„So bleibt die Schweinemast auch unter den veränderten Rahmenbedingungen ein tragfähiger Betriebszweig mit Perspektive“, ist Spangel überzeugt.

Schwanzbeißen durch Futterzusätze vorbeugen

Verhaltensauffälligkeiten lassen sich im Schweinestall nicht nur durch Haltungssysteme vermeiden. Eine Studie belegt, dass fermentierter Kräuterextrakt ebenso zu deutlichen Reduktionen beim Schwanzbeißen führt.

Zwei Jahre lang haben Wissenschaftler der Boku University und der Veterinärmedizinischen Universität die Wirkung von fermentiertem Kräuterextrakt (FKE) in der Ferkel- und Mastschweineerzucht untersucht. Sie kamen zu dem Schluss: Die Optimierung von Haltung und Beschäftigung der Schweine ist nicht der einzige Hebel, um das Problem Schwanzbeißen zu lösen. Ein intaktes Darmmikrobiom sei ebenso entscheidend. Besagte Futterzusätze beeinflussen dieses messbar positiv. Vorgelegt wurde die Studie vom Kooperationsprojekt „SauWohl“. Projektpartner sind der Fleischverarbeiter Hütthaler und das Biotechnologieunternehmen Multikraft. „Was wissenschaftlich noch nicht belegt ist, wird häufig als ‚Hokuspokus‘ abge-

tan. Umso mutiger war es, die Auswirkungen der FKEs auf das Darmmikrobiom und das Verhalten des Tieres zu untersuchen“, so Boku-Professorin Christine Leeb. Die Studie konnte demnach belegen, dass intakte Ringschwänze mit der Zufütterung von FKEs einhergehen können.

Die Schweine wurden auf drei Praxisbetrieben in FKE- und Kontrollgruppen ohne FKE-Einsatz eingeteilt. Beobachtet und untersucht wurden sie vom Absetzen bis zum Schlachthof. In der Aufzucht waren erst keine signifikanten Unterschiede erkennbar, doch fiel bei der Auswertung

ein Unterschied zwischen den Schwanzlängen auf. Nur 4,8 Prozent der FKE-Aufzuchtferkel wiesen verkürzte Schwänze auf, in der Kontrollgruppe bereits 15,8 Prozent. Dieser Unterschied zwischen den Gruppen verstärkte sich in der Mast: Hatten in der FKE-Gruppe nur 5,1 Prozent der Tiere verkürzte Schwänze, so waren es in der Kontrollgruppe 71,1 Prozent der Tiere. In der Studie eingesetzt wurde FKE aus dem Hause Multikraft. Dieser wird aus Bio-Kräutern, Multimikroben-Präparaten und Bio-Zuckerrohrmelasse hergestellt. Unternehmensangaben zufolge ist der Zusatz in der Ferkel-, Zuchtsau- und Mastschweinefütterung einsetzbar. Bei Schweinen sind sieben bis zehn Liter FKE pro Tonne Trockenfutter direkt einzumischen.



Signifikant weniger Schwanzverletzungen wurden dokumentiert.

Die wichtigsten Eckpunkte des neuen Standards für Bioschweinehaltung

Für moderne Stallsysteme wurden Baulösungen entwickelt, die den aktuellen tierschutzrechtlichen Vorgaben für die Biotierhaltung sowie den förderrelevanten, emissionstechnischen Regeln entsprechen.



Spaltenelemente im nicht überdachten Ausscheidungsbereich und eingestreuter, geschlossener Aktivitätsbereich im überdachten Teil der Außenfläche

DIETER KREUZHUBER

Schweine ruhen gemeinsam, sind aktiv und trennen Liege- und Kotbereich. Die Ausscheidung erfolgt meist nach der Futter- und Wasseraufnahme in feuchter Umgebung und im Grenzbereich des eigenen Reviers.

Natürliches Verhalten im Mittelpunkt der Planung

Werden solche Verhaltensweisen im Stallbau berücksichtigt, lassen sich nicht nur Wohlbefinden, Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Tiere verbessern, sondern auch die Arbeitsabläufe effizient ge-

stalten. Wichtig ist die Trennung der Funktionsbereiche Liegen, Fressen, Aktivität und Ausscheidung. Der ständige Zugang zu Außenflächen mit Tageslicht und Frischluft wird für die Biotierhaltung gefordert. Einstreu im Liegebereich, Raufutter und Beschäftigungsmaterial müssen vorhanden sein.

Rechtlichen Vorgaben und Empfehlungen beachten

Die Planung eines Bioschweinebestalls beginnt mit der Einhaltung rechtlicher Vorgaben, darunter die EU-Bio-Verordnungen 2018/848 und 2020/464, die darauf bezogenen „Nationalen kontrollrelevanten Klar-

stellungen“, bestimmte Erlässe für Biotierhaltung, die 1. Tierhaltungsverordnung, die Schweinegesundheitsverordnung und gegebenenfalls die Produktionsrichtlinien des Erzeugerverbands.

Zusätzlich sind die Empfehlungen des ÖKL in der vollständig überarbeiteten Bildungsunterlage „Stallbau für die Biotierhaltung – Schweine“ (LTS 229) zu beachten, beispielsweise die Größe der Liegefläche. Dieses Maß sollte genau eingehalten und auch nicht überschritten werden, da eine zu große Liegefläche von den Tieren verschmutzt würde.

Für die Biotierhaltung schreiben die EU-Vorgaben Maße für

die Außenfläche vor, wobei ein festgelegter Prozentsatz der Fläche nicht überdacht sein darf. Bei Mastställen müssen 50 Prozent der Mindest-Außenfläche unüberdacht bleiben, weswegen für diesen Teilbereich aus hygienischen Gründen ein Spaltenboden empfohlen wird. Für letzteren ist entweder eine Kot-Harn-Trennung unter dem Spaltenboden (Schrapper und Kanalsohle mit Quergefälle) oder eine Kühlungsmaßnahme für den Liegebereich für die Investitionsförderung erforderlich. Im Anschluss an einen Spaltenboden kann die Raufuttergabe in Form einer sogenannten „Kattendorfer Raufe“ mit schräg gestellten Gitterstäben erfolgen,

damit der Futterbereich nicht verschmutzt wird.

Generell ist zu beachten, dass sich die Tränken nur im Ausscheidungsbereich befinden. Die Buchtenabtrennung besteht im Ausscheidungsbereich aus Trenngittern, im restlichen Tierbereich aus geschlossenen Trennwänden.

Kühlungsmöglichkeit

Bei der Planung von Mastställen sollte generell eine Kühlungsmöglichkeit für den Liegebereich überlegt werden, um das Ausscheidungsverhalten zu lenken und den Liegebereich im Sommer attraktiv zu halten. Sinnvoll ist eine aktive Zuluftführung, eventuell in Kombination mit einer vorgeschalteten Kühleinrichtung. Gekühlte Frischluft strömt über einen entsprechend tiefen Unterflurzuluftkanal in den Betriebsgang und von dort langsam über die rückseitige Liegeflächenbegrenzung in den Liegebereich. Der Liegebereich und der Betriebsgang befinden sich in einem

gedämmten Innenraum. Wird hingegen eine Liegekiste als Kleinklimazone für den Liegebereich genutzt, kann die kühle Luft aus dem Zuluftkanal über eine spezielle Rückwand der Kiste direkt in den Liegebereich geführt werden.

Abferkelbuchten

Für Abferkelbuchten wird das Prinzip der „Welser Bucht“ empfohlen. Bei Umbauten eignet sich ein Gruppensäugestall. Für Wartställe haben sich ausreichend große, baugleiche „Gruppierungs-Deck-Wartebuchten“ bewährt, wo sowohl die Gruppierung als auch die Belegung stattfinden.

Biosicherheit und spezielle Bereiche

Bei der Planung des Raumprogramms sind die Vorgaben zur Biosicherheit und eine klare Abgrenzung zwischen einem „Weißbereich“ für die Tierhaltung (mit entsprechenden Hygienevorschriften) und

dem „Schwarzbereich“ für das Betriebsgelände rund um den Weißbereich wichtig. Für alle Produktionsstufen sind Reserveplätze notwendig. Außerdem sind Absonderungsbereiche für die Behandlung verletzter, kranker oder verhaltensauffälliger Tiere vorzusehen. Hier gilt der Grundsatz, dass zu jeder Zeit in jeder Produktionsstufe mindestens ein Platz für ein absonderungsbedürftiges Schwein verfügbar sein muss.

Grundsatzfragen vorab klären

Vor der Bauplanung sind vom Betrieb folgende Entscheidungen zu treffen: Jungsauenzukauf oder Eigenremontierung, Vorlageform des Raufutters, stabile oder dynamische Gruppen, Art und Länge der Einstreu, Gestaltung des Entmistungssystems je nach angestrebtem Wirtschaftsdünger, Art der Fütterung und Standortwahl. Apropos Standort: Außenklimaställe können bei Berücksichtigung der baulichen Empfehlungen und gutem Ma-

nagement emissionsarm betrieben werden. Weitere wichtige Tipps und Vorschriften zur Bioschweinehaltung finden Sie in der Broschüre LTS 229 des ÖKL.



DI Dieter Kreuzhuber,
Leitung
„Landwirtschaftliches Bauen“ im ÖKL

Landtechnische Schrift 229

Die Broschüre „Stallbau für die Biotierhaltung - Schweine“ (LTS 229) bietet eine fundierte Grundlage für den Bau und die Gestaltung von Ställen in der biologischen Schweinehaltung. Sie geht vom Tierverhalten und den wichtigsten Planungsgrundsätzen für die jeweiligen Funktionsbereiche aus und gibt eine Übersicht über die vorgeschriebenen Planungsdaten und Maße, die empfohlenen Stallhaltungssysteme und Baulösungen für Abferkelbuchten, den Wartestall sowie Aufzucht- und Mastställe im Rahmen der rechtlichen Anforderungen für die Biotierhaltung.

LTS 229, 5. Auflage 2025, 72 Seiten, Preis: 32 Euro (exkl. Versand), erhältlich im ÖKL, Tel. 01/505 18 91, office@oekl.at und im Webshop auf www.oekl.at

LANDWIRTSCHAFTLICHE SCHRIFTENREIHE 229



Stallbau für die Biotierhaltung **SCHWEINE** 5. Auflage 2025



Die Broschüre ist heuer in fünfter Auflage erschienen.

Grenze Stall/ Außenfläche		Gebäude			
		Stallfläche		Außenfläche	
Funktionsbereich		Liegen	Fressen	und Aktivität	Aus-scheidung
Klimabereich	Mast, Ferkelaufzucht, Wartestall	Kleinklimazone (Liegekiste od. wärme-gedämmter Raum)	Außenklimabereich		
	Abferkelbucht	Kleinklimazone (wärme-gedämmter Raum)		Außenklimabereich	
Dach	Wartestall, Mast	überdacht (muss)	überdacht (soll)	offen (muss)	
	Abferkelbucht, Ferkelaufzucht	überdacht (muss)	überdacht (soll)	offen (muss)	
Bodenausführung	Vorschrift	geschlossen (muss)	Spalten	geschlossen (muss)	Spalten
	Empfehlung für Mast	geschlossen			Spalten mit Unterflurschieber
	Empfehlung für Ferkelaufzucht	geschlossen			Spalten oder ge-schlossen
	Empfehlung für Abferkelbucht, Wartestall	geschlossen			

Verortung/Zuordnung von Funktionsbereichen, rechtlichen Vorgaben und Empfehlungen im Bioschweinestall

Was Landmaschinen von morgen antreiben wird

Noch dominieren dieseltreibene Traktoren den Markt. Das könnte sich aber ändern. Denn im unteren PS-Bereich und für Spezialfälle zeichnet sich ein Paradigmenwechsel ab.

MICHAEL STOCKINGER

Etwas Ruhe ist in den Traktormarkt eingekehrt: Die Abgasstufe 5 für Non-road-Fahrzeuge ist seit mehreren Jahren in Kraft. Der Fokus bei Neuentwicklungen liegt heute mehr auf der Verminderung des CO₂-Ausstoßes aus fossilen Quellen. Möglich wird das primär durch alternative Kraftstoffe. „Viele Hersteller haben die Antriebsaggregate ihrer aktuellen Baureihen für den Betrieb mit RME (Rapsmethylester) und HVO (hydriertes Pflanzenöl) freigegeben. Diese gehören zu den sogenannten Drop-in-Kraftstoffen, die fossilen Diesel ohne Anpassungen bei Motor- und Tanktechnologien ersetzen können“, so Roger J. Stirnimann von der HAFL in Zollikofen (Schweiz) in seinem aktuellen Bericht zu „Trends bei Traktoren“.

Alternative Kraftstoffe

Gleichzeitig stehen Alternativkraftstoffe wie etwa Ethanol, Methan, Wasserstoff, Biodiesel und Pflanzenöl zur Verfügung. „Bei Ethanol handelt es sich wie bei RME und HVO um einen Flüssigkraftstoff, dessen volumetrische Energiedichte mit rund 21 MJ/l aber wesentlich tiefer liegt als bei Diesel (rund 36 MJ/l)“, weiß Stirnimann. Interessant dürfte dieser Alkoholkraftstoff vor allem für Länder sein, die ihn aus Zuckerrohr oder Mais selbst herstellen können, wie beispielsweise Brasilien. Case IH stellt für solche Märkte einen Traktor Puma 240 mit modifiziertem Sechszylinder-Motor vor.



Beim neuen E-Traktor von John Deere kommt Batterie- und Ladetechnologie der heimischen Firma Kreisel zum Einsatz.

Für Methanbetrieb, etwa mit aufbereitetem und verdichtetem Biogas, zeigte New Holland auf der Agritechnica den neuen T7.270 Methane Power (CNG). Mit Range Extender soll der Traktor im Transporteinsatz eine Reichweite von bis zu elf Stunden ermöglichen (mehr dazu siehe Artikel rechts).

Wasserstoff kann in Maschinen in speziellen Verbrennungsmotoren genutzt werden oder aber über Brennstoffzellen. Unternehmen wie JBC setzen schon länger auf Lösungen mit Wasserstoffmotoren, die mehr Robustheit für Bau- und Landmaschinen bieten sollen. Andere, wie Steyr und Fendt, haben Traktor-Prototypen mit einer Brennstoffzelle vorgestellt. Letztere wandelt die im Wasserstoff gespeicherte chemische in elektrische Energie

um. Der Strom treibt dann einen E-Motor mit hohem Wirkungsgrad an.

Batterieelektrische Antriebe

Solarbetriebene Feldroboter mit wenig Leistungsbedarf sind bereits am Markt, gleiches gilt für batterieelektrische Traktoren im unteren Leistungsbereich. „Ein großer Hemmschuh sind die hohen Batteriekosten, die die Verkaufspreise gegenüber vergleichbaren Dieselmotoren nahezu verdoppeln. Es ist zu erwarten, dass batterieelektrische Traktoren geringere variable Kosten aufweisen, aktuell gibt es aber noch keine Erfahrungswerte, die darauf schließen lassen, ob die höheren Investitionskosten bei einer TCO-Betrachtung (TCO:

Total Cost of Ownership) wettgemacht werden können“, so Stirnimann.

John Deere hat in Hannover einen 130-PS-Traktor samt Lade-Ökosystem vorgestellt. Zum Einsatz kommt hier die Batterietechnologie der österreichischen Firma Kreisel samt patentierter Immersionskühlung. Die Modelle sollen mit bis zu fünf Batteriepaketen à 39 kWh bestückbar sein, woraus sich eine Brutto-Gesamtkapazität von 195 kWh ergibt. Gedacht ist der Traktor für Sonderkulturen sowie Milch- und Viehbetriebe.

Im Viehhaltungsbereich spielt auch der Torion 537e Sinus, der erste batterieelektrische Radlader von Claas, seine Stärke aus. Mehr zu diesen sowie Feldrobotern mit Hybridantrieb lesen Sie auf der folgenden Doppelseite.

NEW HOLLAND

(Bio)Gas statt Diesel

Der T7.270 Methane Power (CNG) feierte auf der Agritechnica sein offizielles Debüt. Zunächst soll der Traktor ab Frühjahr 2026 in Europa erhältlich sein.

Der Traktor kann unter anderem mit aufbereitetem, verdichtetem Biogas betrieben werden und soll so zur Nachhaltigkeit und Unabhängigkeit der Landwirtschaft beitragen. Der 6,7-Liter-Sechszylinder-NEF-Motor hat ein maximales Drehmoment von 1.160 Nm und leistet bis zu 270 PS. Dank des größeren Chassis des neuen T7 hat das Designteam den Bordgasspeicher optimieren können. Er verfügt nun über eine Standardkapazität von rund 660 Litern und einen optionalen Reichweitenverlängerer von knapp 480 Litern.

„Mit dem Range Extender ermöglicht er im Transporteinsatz eine Reichweite von bis zu elf Stunden. Das bereits in Straßenfahrzeugen weit verbreitete NGV2-Betankungsventil unterstützt Drücke von bis zu 260 bar und ermöglicht so schnelle Betankungszeiten, vergleichbar mit Diesel“, betont man bei New Holland. Der T7.270 Methane Power (CNG) mit dem stufenlosen Getriebe Auto Command liefere Leistungsmerkmale wie eine Maschine, die von einem Dieselmotor angetrieben wird, mit dem zusätzlichen Vorteil geringerer Betriebskosten. Der

Traktor produziere 98 Prozent weniger Feinstaub und reduziere die CO₂-Emissionen bei Biomethan um 90 Prozent. Bei aufgefangenem Methan aus Gülle ergäbe sich sogar ein negativer CO₂-Abdruck.

Gas für Maschinen

Compressed Natural Gas (CNG) entsteht durch Komprimierung. Das unter Druck gespeicherte Gas hat eine deutlich höhere Dichte als das bei atmosphärischem Druck lagernde, dennoch ist der Energiegehalt bezogen auf das Volumen noch geringer als bei Diesel oder Benzin.

Liquidified Natural Gas (LNG) ist verflüssigtes Gas. Es wird durch Abkühlen auf -161 bis -164 °C hergestellt. Es weist nur etwa ein Sechshundertstel des Volumens von gasförmigem Erdgas auf, entsprechend hoch ist die Energiedichte.

Liquidified Petroleum Gas (LPG) ist ein unter Druck verflüssigtes Gemisch aus Propan und Butan. In seiner Zusammensetzung ist es mit Benzin verwandt und kann – nach Umrüstung – in Ottomotoren eingesetzt werden.



Der T7.270 Methane Power mit Range Extender

FOTO: NEW HOLLAND



**WEINBAU • OBSTBAU
KELLEREITECHNIK • VERMARKTUNG**



DIE FACHMESSE:

29. - 31. JÄN. 2026

Messe Tulln
www.messe-tulln.at

Hochkarätiges Fachprogramm bei der Austro Vin Tulln 2026

Die Austro Vin Tulln setzt von 29. bis 31. Jänner 2026 erneut ein starkes Zeichen für die österreichische Wein- und Obstbaubranche. Neben der feierlichen Vergabe des renommierten Austro Vin Award erwartet die Besucherinnen und Besucher drei Tage durchgängig ein erstklassiges Fachprogramm auf höchstem Niveau. Gemeinsam mit den ideellen Trägern – dem Österreichischen Weinbauverband und dem Bundesobstbauverband – sowie Expertinnen und Experten führender österreichischer Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen werden aktuelle Fragestellungen der Branche umfassend beleuchtet. Die thematische Vielfalt deckt dabei die gesamte Wertschöpfungskette im Wein- und Obstbau ab. Im Mittelpunkt stehen neueste Erkenntnisse im Obst- und Weinbau, Entwick-



FOTO: MESSE TULLN / GREGOR SEIBRAD

Ein interessantes Fachprogramm wartet auf die Besucher der Messe.

lungen in Sorten- und Produktinnovation, digitale und technologische Fortschritte in der Landwirtschaft sowie moderne Vermarktungsstrategien. Ergänzt wird das Programm durch praxisorientierte Formate wie den beliebten Crashkurs zu Sprühtechnik und Wartung.

www.austro-vin.at
FIRMENMITTEILUNG

Radlader mit Akkukapazität für bis zu 16 Stunden

Der erste batterieelektrische Radlader von Claas, der Torion 537e Sinus, soll ab 2026 das Produktangebot ergänzen. Mittels Rekuperation wird Energie beim Bremsen und Bergabfahren zurückgewonnen.

Die in der Sechs-Tonnen-Klasse angesiedelte Maschine vereint laut Hersteller „die einzigartigen Vorteile der Sinus-Serie mit einem geräuscharmen und lokal emissionsfreien Elektroantrieb, bietet aber die volle Leistung eines vergleichbaren Modells mit konventionellem Antrieb“. Diese Eigenschaften sollen den Torion 537e Sinus besonders für den Einsatz in der Tierhaltung prädestinieren.

Lange Laufzeit, kurzes Laden

Im neuen Lader ersetzt ein batterieelektrischer Antrieb den Dieselmotor samt Hydrostat des ansonsten baugleichen Torion 537 Sinus. Der Lithium-Ionen-Akku mit modularem Batteriekonzept hat eine Kapazität von serienmäßig 32,2 und optional 64,4 kWh bei einer mittleren Spannung von 322 Volt. Er stellt im Arbeitseinsatz bis zu 30 kW für den Fahrtrieb und 15 kW für den Antrieb der Hydraulikpumpe zur Verfügung. „Im normalen Einsatz ermöglicht



Das integrierte Onboard-Ladesystem erleichtert die Stromspeicherung.



Der Torion 537e Sinus mit modularem Batteriekonzept ist wahlweise mit 32,2 oder 64,4 kWh Kapazität verfügbar.

FOTOS: CLAAS

dies je nach integrierter Akkukapazität Laufzeiten von acht bis 16 Stunden. Beim Abbremsen über den Fahrtrieb und bei Bergabfahrten wird mittels Rekuperation die freigewonnene Energie zurückgewonnen und in den Akku eingespeist“, erklärt man bei Claas. Die vollständige Akkuaufladung erfolgt je nach On-Board-Ladegerät und verfügbarer Anschlussleistung in nur eineinhalb bis drei Stunden. Die Schnittstelle zum Ladegerät befindet sich einfach erreichbar unter einer Klappe im Aufstiegsbereich des Torion 537e Sinus.

Für hohe Umschlagleistung

Laut Werksangaben beträgt die Ausbrechkraft der Z-Kinematik 48 kN, und das bei 5.910

Kilogramm Einsatzgewicht. Dank der Hydraulikpumpe mit 75 l/min bei 240 bar soll der Lader die Takte Heben, Auskippen und Senken in 4,9 Sekunden, 1,7 Sekunden und 3,5 Sekunden erledigen.

Das serienmäßige Assistenzsystem Smart Loading unterstützt den Fahrer bei sich wiederholenden Ladeaufgaben. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt serienmäßig 20 km/h, optional 30 km/h.

Die maximale Höhe des Schaufeldrehpunkts bei voll ausgehobener Schwinde wird mit 3,215 Metern angegeben. Bei der Arbeit in engeren Hallen, Ställen und Höfen profitiert der Torion von seiner Sinus-Lenkung. Die Kombination aus Knicklenkung mit 30 Grad Knickwinkel und mitlenkender Hinterachse mit 25 Grad maxi-

Gut verbunden

Über eine vorhandene oder neue Claas connect ID haben Nutzer des Torion 537e Sinus mobilen Zugriff auf Standort und Maschinenparameter. Darüber hinaus wird die Wartungshistorie in Claas connect dokumentiert, Servicearbeiten lassen sich vorausschauend planen. Die hinterlegte digitale Betriebsanleitung, der Schmierstoffratgeber für die passenden Öle und Fette und der Zugang zum Claas Parts Shop mit den richtigen Verschleiß- und Ersatzteilen erleichtern das Maschinenmanagement.

malem Lenkwinkel sollen zu einem Wenderadius von nur 3,520 Metern (Außenkante Reifen) und hoher Kipplast führen.

Fendts Feldroboter

Auf der Agritechnica präsentierte die deutsche Marke des Agco-Konzerns eine neue Entwicklungsstufe des autonom arbeitenden Trägerfahrzeugs Xaver GT.

Der Roboter mit einem Gewicht von drei Tonnen kann aufgrund standardisierter Schnittstellen, wie beispielsweise der Dreipunkt-Geräteaufnahme und den Hydraulikanschlüssen, mit Traktoren im Wechsel in einem Bewirtschaftungssystem arbeiten.

Anbauraum in der Mitte und im Heck

Das gezeigte autonome Systemträgerfahrzeug der Projektstudie hat zwei Anbauräume und einen Zwischenachskraftheber, aufgebaut auf einem Verschieberahmen. Ein Anbauraum liegt in der Mitte des Fahrzeugs und einer im Heck. Sowohl der Zwischenachs- als auch der Heckkraftheber verfügen über jeweils zwei Tonnen Hubkraft. Der Radstand liegt bei 3,4 Metern. Die Spurweite des Xaver GT kann bedarfsabhängig auf 1,5, 1,8, 2,0 oder 2,25 Meter eingestellt werden. Die Bodenfreiheit von 50 Zentimetern erlaubt auch den Einsatz in späteren Wachstumsstadien. Der Transport des Fendt Xaver GT auf der Straße erfolgt im Abschleppbetrieb mit einem Traktor als Zugfahrzeug. Eigens dafür verfügt er über den sogenannten „Transportmodus“. Am Feld angelangt, kann eine Person den Fendt Xaver GT per Fernbedienung in die Spur steuern und den Arbeitsmodus aktivieren.

Hybrid mit Diesel

Der Antriebsstrang des Fendt Xaver GT ist als serieller Hybrid mit zwei Pufferbatterien aufgebaut. Der 25-kW-Generator (48 V) wird von einem Dieselmotor angetrieben. Für kurzzeitigen Bedarf stellt ein Batteriesystem mit einer Kapazität von neun kWh zusätzliche



Das Systemträgerfahrzeug Fendt Xaver GT mit mittigem Anbaugerät

Boostleistung zur Verfügung. Die vier einzelnen, individuell lenkbaren Räder werden durch Elektromotoren angetrieben, dazu kommt eine Einzelradlenkung. Auf dem Feld arbeitet der Feldroboter mit einer Geschwindigkeit von bis zu 10 km/h, wobei je nach Einsatz unterschiedliche Lenkmodi ausgewählt werden können.

Zweistufige Sicherheit

Das Sicherheitssystem des Fendt Xaver GT ist zweistufig aufgebaut. Die Basis bildet das Safetysystem mit Tastern inklusive Geofence und Status-

überwachung. Es wird durch ein proaktives Umfeldüberwachungssystem, bestehend aus Lidarsensoren und Kameras, ergänzt. FendtONE onboard mit dem bekannten Fendt-Bedienkonzept bildet die Basis der Schnittstelle zum Benutzer, der außerdem über Mobiltelefon, Tablet oder PC aus der Ferne auf die Maschine zugreifen kann. Neben einer weiterentwickelten Routenplanung und satellitenbasierter Spurführung finden sich im Fendt Xaver GT Kamera- und Lidarsysteme, die unter anderem mithilfe von KI Pflanzen, Pflanzenreihen oder Fahrgassen erkennen.

Fendt steigt in Argentinien ein

Konkret entstehen drei neue Vertriebsstandorte in der Region um Buenos Aires. Zum neuen Angebot für argentinische Landwirte gehören Traktoren, der Fendt Rogator 900 sowie der Mähdrescher Fendt Ideal. Neben modernen Maschinen soll auch ein leistungsfähiger Kundendienst in Argentinien aufgebaut werden. Der neue Schritt ist Teil der Fendt-Expansionsstrategie in Südamerika, wo es bereits 36

Standorte in Brasilien und zwei in Paraguay gibt.

Argentinien zählt zu den weltweit führenden Landwirtschaftsnationen. Der Agrarsektor soll etwa 23 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) des Landes ausmachen, das Umfeld für Investitionen in Landtechnik gut sein – ein Markt, der laut Mordor Intelligence bis 2030 ein Volumen von 2,3 Milliarden US-Dollar erreichen wird.

ROBOTER

Neuer AgBot von AgXeed

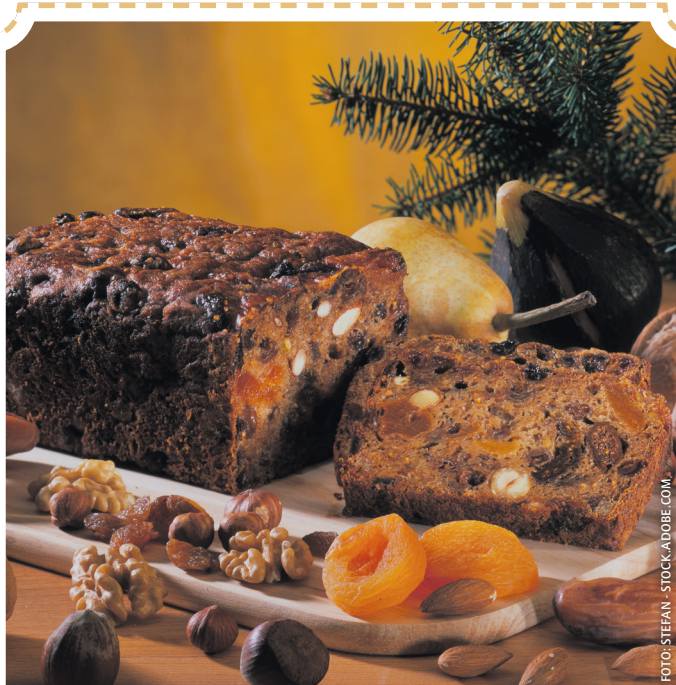
Bei AgXeed konnte man sich auf der Landtechnikmesse in Hannover über eine Auszeichnung freuen: Der 2.055 W3 mit Dreiradkonfiguration bekam in der Kategorie TotyBot von einer internationalen Jury den Preis „Tractor of the Year“. Vergangenes Jahr ging er an den T2.

AgXeed will mit dem neuen AgBot T2 der 7er-Serie Maßstäbe für autonomes Arbeiten in der Landwirtschaft setzen. Mit 230 PS, einem dieselektrischen Antrieb, gut acht Tonnen Gewicht, einem Neun-Tonnen-Heckhubwerk, bis zu 170 l/min Hydraulikleistung und einer 1.000 U/min-Frontzapfwelle fährt er vor. Die einstellbare Spurbreite von 1,5 bis 3,2 Metern bringt Anpassungsfähigkeit an verschiedene Kulturen, Systeme und Feldbedingungen.

Der für den vollautonomen Betrieb konzipierte T2 7 Series integriert das AgXeed-Sicherheitssystem (Geofencing, Hinderniserkennung, Notfallprotokolle) für sicheres und selbständiges Arbeiten innerhalb definierter Feldgrenzen. Die TraXwise-Plattform von AgXeed ermöglicht die Routenplanung im Voraus, die Echtzeitüberwachung bis hin zum Anbaugerät und die automatische Dokumentation jedes Arbeitsschritts.



Der Roboter T2 der 7er-Serie mit Raupenlaufwerk



Kletzenbrot

BZ-REDAKTION

Zutaten:

300 g getrocknete Kletzenbirnen, 150 g Dörrzweitschken, 150 g Rosinen, 50 g Marillen (optional), 80 bis 100 g Walnüsse, Haselnüsse oder Mandeln (grob gehackt), 400 g Roggenmehl, 100 g Weizenmehl, 20 g frische Hefe, 1 TL Salz, 3 EL Zucker, 200 ml lauwarmes Wasser, 2 EL Rum, 1 TL Zimt

Zubereitung: Kletzen in lauwarmem Wasser einweichen. Dörrzweitschken und Rosinen (optional auch Marillen) schneiden oder grob hacken. Früchte mit Rum, Zucker und Zimt vermischen und ca. eine Stunde ziehen lassen. Hefe im lauwarmen Wasser auflösen. Mehle, Salz und aufgelöste Hefe zu einem Teig verkneten. Früchtemischung und Nüsse in den Teig einarbeiten. Den Teig zugedeckt ca. eine Stunde gehen lassen, danach in eine Kastenform füllen und nochmals 15 Minuten rasten lassen. Bei 220 °C ca. 40 Minuten backen, bis das Brot durchgebacken und goldbraun ist.

Tipp: Man kann die Früchtemischung nach Schritt 2 auch für 24 Stunden ziehen lassen.

Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an redaktion.wien@bauernzeitung.at oder per Post an Bauernzeitung, Sturzgasse 1a, 1140 Wien
Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

Mit viel Geschick und „Heavy Metal“

Schnitzer formen seit Jahrhunderten Masken aus Holz, die Brauchtum und Charakter tragen. Die BauernZeitung hat einen von ihnen gesprochen.

ELISABTEH ANGERER

Das Maskenschnitzen hat in ganz Österreich eine jahrhundertealte Tradition. Ob beim Krampuslauf Anfang Dezember, bei den Perchtenumzügen rund um die Raunächte oder den Faschnachtsbräuchen in den Alpenregionen: Geschnittene Holzmasken („Larven“) gehören zu den eindrucksvollsten Elementen gelebten Brauchtums.

Bei Fasnacht und anderen traditionellen Veranstaltungen – besonders stark in Westösterreich, aber auch in Teilen der Steiermark und Salzburgs – spielen Masken zentrale Rollen in traditionellen Umzügen. Überall jedoch verbindet die Menschen eine besondere Faszination für die hölzernen Gesichter: furcht-einflößend, kunstvoll, roh oder detailverliebt – jede Maske ist Ausdruck des handwerklichen Könnens der Schnitzer. In Ötz im Tiroler Ötztal liegt die Werkstatt von Johann Gstrein, der seit 2002

Masken für Krampusse, Perchten und Fasnachtsgestalten schnitzt. Bekannt ist er unter dem Namen „Johann Masken“ – eine Marke, die für echte Handarbeit steht.

Beim Öffnen seiner Werkstatt schlägt einem der Duft von Zirbenholz entgegen. An den Wänden hängen Fratzen, die einem den Atem stocken lassen: knorrige Stirnfalten, verzerrte Münder, Hörner, die sich elegant um sich selbst winden. Johann lacht dann oft – er weiß, wie beeindruckend seine Werke auf Außenstehende wirken.

„Mich fasziniert, wie aus einem groben Holzblock ein Gesicht entsteht. Ein Gesicht, das später im Dunkeln lebt.“

JOHANN GSTREIN

Heavy Metal läuft dabei fast immer im Hintergrund. „Das bringt Stimmung“, sagt er und grinst. Mehr als 100 Masken hat



Die fertigen Masken warten geduldig auf ihren ersten Einsatz.





Das Montieren der obligatorischen Hörner erfordert viel Geschick.



Johann Gstreins Werkstatt haben schon weit über 100 Masken verlassen.

er bereits gefertigt, allesamt Unikate. Eine davon hängt heute sogar in New York – verschickt nach einer nächtlichen Facebook-Nachricht eines Halloween-Fans.

Vom Holzblock zur lebendigen Fratze

Johann schnitzt seine Masken ausschließlich aus Zirbenholz. Eine körperlich fordernde und zugleich kreative Arbeit, die viel Erfahrung verlangt. Zuerst gibt er dem Rohblock mit der Motorsäge seine Grundform. Ein Schritt, der Mut erfordert, weil zu viel oder zu wenig abgenommenes Material den gesamten Prozess des Werkstücks beeinflusst. Danach arbeitet er die ersten Gesichtszüge wie Mund, Augen, Nase und Ohren heraus, wodurch die Maske ihren charakteristischen Ausdruck erhält.

Die eigentliche Kunst liegt jedoch in den feinen Details, die Johann mit mehr als 50 verschiedenen Messern schnitzt: tiefe Falten, scharfe Zähne und ausdrucksstarke Augen, oft unter Berücksichtigung von Glasaugen, Sehschlitzen oder geplanten LEDs. Anschließend höhlt er die Maske an der Rückseite aus, damit der Kopf genügend Platz hat. Beim Schleifen glättet er die Oberfläche vorsichtig, ohne den Ausdruck „wegzupolieren“, und verleiht ihr mit der Bürste zusätzliche Struktur. Je nach Stil



Krampusläufe erfreuen sich hierzulande immer größerer Beliebtheit.

montiert er danach echte oder gegossene Hörner sowie Felle von Ziege, Schaf oder Pferd, wobei alle Befestigungen unsichtbar bleiben. Die Farbgebung beginnt mit einer Grundierung und endet mit Acrylfarben, Patina und einer schützenden Versiegelung für Wetter, Schweiß und wilde Krampusnächte. Für den perfekten Sitz setzt Johann seinen eigens entwickelten Kunststoffbügel ein, der an drei Punkten befestigt und innen gepolstert wird. Zum Abschluss bringt er Haare an – Bärte und Brauen werden geduldig Strähne für Strähne eingeklebt und verleihen der Maske ihr lebendiges Erscheinungsbild.

Ob im Westen, Osten, Norden oder Süden der Republik: Die Tradition des Maskenschnitzens gehört zu den eindrucksvollsten Elementen des österreichischen

Brauchtums. Sie verbindet Generationen, Dörfer und Regionen. Künstler wie Johann Gstrein halten dieses Erbe nicht nur lebendig, sondern entwickeln es weiter – mit handwerklicher Leidenschaft, Respekt vor der Tradition und dem Mut, jeder Maske eine unverwechselbare Ausstrahlung zu verleihen.

Sicherheitslage

In den vergangenen Jahren haben Zahl und Größe der Krampus- und Perchtenläufe in Österreich deutlich zugenommen, viele von ihnen haben sich zu Großveranstaltungen mit hunderten Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauern entwickelt. Gleichzeitig wird immer wieder über Verletzte und Zwischenfälle berichtet, etwa

durch Gedränge, direkten Körperkontakt, Alkoholkonsum, Pyrotechnik oder zu enge Publikumsbereiche. Eine verlässliche, österreichweit einheitliche Statistik über Verletzungszahlen existiert jedoch nicht.

Um den Risiken zu begegnen, setzen Behörden und Veranstalter zunehmend auf strengere Sicherheitsauflagen wie Bewilligungen, Absperrungen, Ordnerdienste, Beschränkungen von Pyrotechnik oder Alkohol, freizuhaltende Fluchtwege und verpflichtende Haftpflichtversicherungen.

GEWINNSPIEL

Wie schon in den Jahren zuvor verlost die Österreichische Bauernzeitung in Kooperation mit den ARGE NÖ-Christbaumbauern fünf Gutscheine im Wert von je 50 Euro für Christbäume der Niederösterreichischen Christbaumbauern.



**Gewinnspiel
Facebook**

QR-Code scannen
und an der Verlosung
teilnehmen.



**Gewinnspiel
Instagram**

QR-Code scannen
und an der Verlosung
teilnehmen.

ÖPUL23-Onlinekurse nutzen

Fristende der Weiterbildungsverpflichtung

Mit Jahresende ist in vielen ÖPUL23-Maßnahmen das Absolvieren von Weiterbildungen nachzuweisen, um Sanktionen bei der Förderungsauszahlung zu vermeiden.

Neben einem regionalen Seminarprogramm und Webinarangebot stehen auch die Onlinekurse des LFI zur Verfügung. Sie bieten die Möglichkeit, zeitunabhängig und vom eigenen PC aus seine Weiterbildungsverpflichtungen zu er-

füllen. Die Onlinekurse müssen bis zum 31.12.2025, 23:59 Uhr, selbstständig und ordnungsgemäß in der Lernplattform eLFI abgeschlossen werden.

Als Nachweis gilt die im

Infos zu den Kursen

Infos zur ÖPUL23-Weiterbildung und alle Onlinekurse mit ÖPUL23-Anrechenbarkeit auf noe.lfi.at



Weiterbildung zeitunabhängig vom eigenen PC aus

System hinterlegte Zeit.

Die Anmeldung kann über die Webseite des LFI NÖ, noe.lfi.at, oder telefonisch im LFI-Büro erfolgen. Bis zum 30. Dezember 2025 um 16:00 Uhr steht das LFI-Büro in gewohnter Weise zur Anmeldung und technischen Unterstützung im eLFI zur Verfügung.

Am 31. Dezember 2025 ist das LFI-Büro nicht besetzt.

Anmeldung & Informationen:
LFI Niederösterreich,
noe.lfi.at
oder telefonisch unter
05 0259 26100



LFI Bildungsprogramm

Ländliches Fortbildungsinstitut



Pflanzenbau - ÖPUL23

Die Weiterbildungsfrist für ÖPUL23 (ausgenommen GWA) endet mit 31.12.2025!

Webinar:
Wirtschaftsdünger-Management und Nährstoffversorgung im Grünland

Termin: 10.12.2025, 09:00-12:00 Uhr

Ort: online

Teilnahmebeitrag:
€ 20,00 p.P. gefördert,
€ 50,00 p.P. ungefordert

Anrechenbarkeit:
3 Stunden für ÖPUL23-EEB

Buchungsnummer:
3-0092955



Webinar:
Humusbilanzierung für den eigenen Betrieb

Termin: 10.12.2025, 13:00-16:00 Uhr

Ort: online

Teilnahmebeitrag:
€ 40,00 p.P. gefördert,
€ 90,00 p.P. ungefordert

Anrechenbarkeit:
3 Stunden für ÖPUL23-GWA

Buchungsnummer:
3-0093099



Unternehmensführung

Webinar:
Erfolg durch gesamtbetriebliche Aufzeichnungen 1

Termin: 10., 11. und 15.12.2025, jeweils 19:00-21:00 Uhr

Ort: online

Teilnahmebeitrag:
€ 150,00 p.P. gefördert,
€ 700,00 p.P. ungefordert

Buchungsnummer:
3-0092469



Denk Neu - Innovative Ideen für meinen Hof

Termin: 17.12.2025, 09:00-16:30 Uhr

Ort: St. Pölten

Teilnahmebeitrag:
€ 75,00 p.P. gefördert,
€ 200,00 p.P. ungefordert

Buchungsnummer:
3-0092196



Tierhaltung

Webinar: Bio-Schweinefachabend

Termin: 15.12.2025, 19:00-21:30 Uhr

Ort: online

Teilnahmebeitrag:
€ 20,00 p.P. gefördert,
€ 55,00 p.P. ungefordert

Anrechenbarkeit:
1 Stunde jeweils für ÖPUL23-BIO und TGD-WB

Buchungsnummer:
3-0093077



Gesunde Euter machen Freude

Termin: 15.12.2025, 09:00-13:00 Uhr

Ort: St. Veit/Gölsen

Weitere Termine auf noe.lfi.at

Teilnahmebeitrag:
€ 20,00 p.P. gefördert,
€ 55,00 p.P. ungefordert

Anrechenbarkeit:
2 Stunden für ÖPUL-BIO,
1 Stunde jeweils für TGD-WB und Qplus-Kuh

Buchungsnummer:
3-0092494



Kursserie: Bäuerliche Forellenzucht und -verarbeitung

Termin: 12.12.2025, 13:00-17:00 Uhr

Ort: Hollenstein/Ybbs

Teilnahmebeitrag:
€ 20,00 p.P. gefördert durch den EMFAF21-27

Anrechenbarkeit:
1 Stunde jeweils für TGD-WB

Buchungsnummer:
3-0093402



Direktvermarktung

Preiskalkulation für Urlaub am Bauernhof
Termin: 17.12.2025 und 07.01.2026, jeweils 09:00-12:00 Uhr

Ort: online und St. Pölten

Teilnahmebeitrag:
€ 177,00 p.P. gefördert,
€ 354,00 p.P. ungefordert

Buchungsnummer:
3-0092486



Kurse

Weitere Bildungsangebote auf noe.lfi.at

Bildungs-Telefon:
05 0259 26100

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Rinderzucht auf Top-Niveau in Bergland

Die Landesrinderschau 2025 in Bergland wurde zum Höhepunkt des Jubiläums „25 Jahre NÖ Genetik“ und dabei zeigte sich die Zuchtelite Niederösterreichs. Nach Messe und Bambini-Show sorgte der gemeinsame Auftritt aller vier Rassen für einen schönen Start. Mehr als 140 Kühe in 20 Gruppen boten ein Bild hoher Leistungsdichte.

Beim Fleckvieh überzeugte vor allem die GS-Hoeri-Tochter Anja, die mit Euterveranlagung den Jungtitel holte. In der mittleren Kategorie triumphierte SCS Sumsi (V: Riaza) dank enormer Euterbreite und perfekter Einbindung. Die Alt-Championesse Bleamerl (V: Haribo) be-



Die Tierpräsentationen prägten die Jubiläumsschau „25 Jahre NÖ Genetik“.

geisterte trotz acht Laktationen mit jugendlicher Frische und sicherem Fundament. Im großen Finale krönte Preisrichter

Thomas Bacher Bleamerl zur Gesamtsiegerin, Sumsi wurde Reserve. Spannung boten auch die Holsteins. Bei den Jung-

kühen jubelte das Publikum über einen Doppelsieg des W4-Präfix: W4 Melinda (V: Tatroo) siegte vor W4 Manitoba. Bei den älteren Kühen setzte sich die elegante STS Fabienne EX90 (V: 1st Grade) durch. Sie wurde schließlich auch zum strahlenden Holstein-Grand-Champion gekürt, während W4 Melinda Gesamtreserve blieb.

Erstmals nach Zuchtwerten selektiert, überzeugten die Brown-Swiss-Kühe mit guter Qualität. Benita (V: Brice) gewann sowohl Jung- als auch Grand Champion, Lilly EX91 (V: Canyon) holte den Titel bei den Mehrkalbskühen und wurde Reserve Grand Champion.

Tradition lebt durch die Jugend weiter

Rund 100 Schülerinnen und Schüler der Landwirtschaftlichen Fachschulen werden auch heuer wieder maßgeblich zum Gelingen des 82. Niederösterreichischen Bauernbundsballs beitragen. Für den großen Ballabend am 10. Jänner 2026 im Austria Center Vienna laufen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren. Die Jugendlichen setzen damit eine lange und bewährte Kooperation fort, die den Ball seit Jahren prägt und belebt.

Neben den Fachschulen Gießhübl und Pyhra sind diesmal auch wieder Auszubildende der LFS Hollabrunn und der LFS Edelhof mit an



80 junge Helfer sorgen für einen eindrucksvollen Fahneneinzug am Ball.

Bord. Sie gestalten nicht nur die feierliche Eröffnung im Saal Niederösterreich, sondern sorgen auch hinter den Kulissen

dafür, dass der gesamte Ablauf reibungslos funktioniert. Ob beim Service, im Catering oder in der Gästebetreuung:

Ohne den Einsatz der Jugendlichen wäre ein Abend dieser Größenordnung kaum denkbar. Besonders eindrucksvoll wird erneut der Fahneneinzug, an dem heuer 80 Schülerinnen und Schüler teilnehmen und damit einen stimmungsvollen Höhepunkt gleich zu Beginn setzen.

Der Bauernbundsball trägt seit seiner Premiere 1934 das Leitmotiv „Für die Jugend, aus Tradition“. Dieser Gedanke wird nicht nur organisatorisch gelebt, sondern auch durch die Leopold Figl-Stipendien sichtbar, die jährlich junge Menschen aus dem ländlichen Raum unterstützen.

Agrarwetteranalyse für Niederösterreich

Stand: 30.11.2025

Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Daten: GeoSphere Austria

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung November zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C)	
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		seit 1.10. heuer	seit 1.10. 10 Jahres Ø
St. Pölten	647 mm	757 mm	8 mm	-2°C	9 Tage	6 Tage
Zwettl	560 mm	577 mm	10 mm	-2°C	26 Tage	18 Tage
Mistelbach	487 mm	504 mm	8 mm	-1°C	13 Tage	10 Tage
Wiener Neustadt	617 mm	570 mm	3 mm	-2°C	14 Tage	10 Tage



ALLES GUTE UNSEREN LESERN

STEINERNE HOCHZEIT

Großgöttfritz-Sprögnitz: Rosa und Johann HOFBAUER, Großgöttfritz 72 (12.12.).

EISERNE HOCHZEIT

Ringelsdorf: Agnes und Karl TOCH, Obere Hauptstraße 117 (20.11.).

DIAMANTENE HOCHZEIT

Reidling: Johanna und Johann RAUSCHER, Anton Keiblinger Straße 6 (11.9.).

GOLDENE HOCHZEIT

Unterstinkenbrunn 126: Maria und Thaddäus EBNER (14.11.) - **Zeillern:** Berta und Leopold WAGNER, Kirchholz 23 (8.11.).

GEBURTSTAGE

95. Geburtstag

Gastern: Oskar DANGL, Hauptstraße 10 (12.12.).

90. Geburtstag

Aschbach-Markt: Cäcilia ZIERVOGL, Aukental 8 (8.12.); Ludwig FRAUBAUMER, Hainbuchen 1 (29.7.) - **Bad Traunstein-Moderberg:** Johann HONEDER, Steinhof 19 (9.12.) - **Haselberg 13:** Franziska KRIPPL (13.12.) - **Kleinzell:** Maria ZÖCHLING, Innerhalb 48 (9.12.) - **Nöstach 77:** Maria HAAN (9.12.) - **Ober Rosenauerwald I 66:** Johann ZWIRNER (11.12.) - **Ober Russbach:** Edeltraud HASLINGER, Groß Weikersdorfer Straße 42

(14.12.) - **Reisenberg:** Johann HARTL, Kirchengasse 9 (9.12.) - **Sieghartskirchen:** Margareta HAIDINGER, Rechte Bachgasse 20 (12.12.) - **Tulln:** Wilhelm STIFT, Rathausplatz 4 (12.12.) - **Wurmbrand 4:** Gertrude SCHRAML (13.12.).

85. Geburtstag

Aigen: Anton MÜLLNER, Radl 19 (9.12.) - **Aschbach-Markt:** Karl ÜBERLACKER, Köppelberg 1 (31.8.); Maria GRUBHOFER, Hötzing 2 (14.11.) - **Biedermannsdorf:** Christian HAUSENBERGER, Ortsstraße 19 (11.12.) - **Eibesthal:** Josef BADER, Franz Josef-Straße 49 (11.12.); Josef SCHEINER, Oberort 93 (13.12.) - **Groß Globnitz:** Maria WALDHÄUSL, Germanns 6 (11.12.) - **Jahrings:** Franz SCHULMEISTER, Waldhams 12 (8.12.) - **Langenlois:** Brigitta TRAUTINGER, Schilterner Straße 10 (13.12.) - **Loidesthal:** Friederike THEIL, Loidesthaler Hauptstraße 66 (14.12.) - **Oberrohrbach:** Theresia REIDINGER, Waldstraße 16 (14.12.) - **Pretrobruck:** Herbert KITZLER, Brunn 14/2 (10.12.) - **Rückersdorf-Obergänserndorf-Seebarn:** Johann FELTL, Mühlweg 14 (13.12.) - **Schauboden 6:** Hermine LANG (9.12.) - **Spitz:** Johann DONABAUM, Laaben Haidgasse 5 (14.12.) - **St. Margarethen an der Sierning:** Franz STELZHAMMER, Rammersdorf 6 (14.12.) - **Unterhautzentl:** Anna HÖRKER, Hauptstraße 60 (9.12.) - **Unterparschenbrunn 9:** Josef LEHNER (12.12.) - **Wetzleinsdorf:** Maria BERTHOLD, Rußbachstraße 1 (11.12.) - **Winklarn-Haag Dorf:** Josef KNEIL, Weitenfeldstraße 25 (9.12.).

80. Geburtstag

Edlitz: Christine SCHNABL, Grub 62 (11.12.) - **Engelhartstetten:** Helmut HANSY, Untere Hauptstraße 12 (13.12.) - **Enzersdorf bei Staatz:** Christel FREITAG, Oberort 29 (10.12.) - **Michelbach:** Karl BLAMAUER, Markt 46 (13.12.) - **Neuhofen an der Ybbs:** Franz KROMOSER, Perbersdorf 40 (11.12.) - **Röhra-brunn 29:** Rosemarie HUBER (10.12.) - **Tullnerbach:** Susanne

SCHREFEL, Brettwieserstraße 6/2 (12.12.) - **Wechling:** Marianne PFLÜGL, Köchling 1 (14.12.) - **Weinzierl am Walde 39/1:** Gertraud HABERL (10.12.) - **Witzelsdorf 19:** Johanna HIRSCH (9.12.).

75. Geburtstag

Aschbach-Markt: Anton WATZINGER, Neen 1 (6.5.); Margareta STÖCKL, Großkienberg 1 (5.6.); Rosa MÜHLBERGER, Kleinkienberg 1/2 (15.5.) - **Gemeinlebern:** Franz TEUFNER, Lobfeldstraße 16 (9.12.) - **Gettsdorf 32:** Robert SEIDL (11.12.) - **Grafenwörth:** Erna REINBERGER, Kremser Straße 8 (9.12.) - **Grünau:** Helmut WILLER, Kranzbichlerstraße 41/85 (14.12.); Hermine FALKENSTEINER, Aigelsbach 8 (9.12.) - **Hautzendorf:** Josefa SCHMID, Kaiser Franz-Josef-Platz 1 (9.12.) - **Kammersdorf 180:** Theresia DALLINGER (9.12.) - **Katzelsdorf bei Bernhardsthal:** Elfriede BÖHM, Hauptstraße 24 (9.12.) - **Kaumberg:** Hermine STEINER, Markt 42 (9.12.) - **Kirchberg an der Pielach:** Maria BURMETLER, Schwerbachgegend 30 (8.12.); Norbert BUTZENLECHNER, Schwerbachgegend 23 (11.12.) - **Limberg:** DI Johann MARIHART, Straninger Straße 16 (8.12.) - **Loosdorf-Schollach:** Johann ALLEUTHNER, Klein-Schollach 3 (8.12.) - **Michelhausen:** Josef HÖGL, Wiener Landstraße 18 (10.12.) - **Mitterstockstall 26:** Anna BLAUENSTEINER (12.12.) - **Nappersdorf 147:** Maria RAITH (14.12.) - **Neukirchen am Ost-rong:** Anton WEISS, Oberdörfel 1 (9.12.) - **Oberstrahlbach 101:** Agnes SALZER (14.12.) - **Pitten-Sautern-Leiding-Inzenhof:** Josef HARATHER, Leiding 39 (13.12.) - **Puchberg 3:** Josef MOCK (12.12.) - **Raisdorf 41:** Erika SCHEIDL (8.12.) - **Sankt Valentin:** Ernst STIEBITZHOFER, Haagerstraße 8 (11.12.) - **Schalladorf 50:** Maria TAUBINGER (8.12.) - **Schwarzenberg:** Rosina KLEINDESSNER, Knieberg 19 (11.12.) - **St. Georgen am Steinfeld:** Josef DOPPEL, Wolfenberg 1 (9.12.) - **Türnitz:** Hermine BRUNSTEINER, Pfarrgasse 32 (8.12.) - **Weikertschlag-Rossa:** Franz

HAIDL, Wetzles 9 (9.12.) - **Windhag:** Anna FUCHSLUGER, Urtalstraße 124a/1 (9.12.).

70. Geburtstag

Aschbach-Markt: Rupert GUTJAHR, Göstling 3 (29.5.) - **Aspersdorf:** Rudolf HAUNOLD, Altbachgasse 222 (13.12.) - **Auersthal:** Felix SOMMER, Hauptstraße 112 (12.12.) - **Enzersdorf an der Fischa:** Andreas HEILINGER, Fischamender Straße 40 (12.12.) - **Gastern:** Erich HATZ, Kleinzwettl 17a (13.12.) - **Groß Globnitz:** Berthold POPPINGER, Großglobnitz 13 (14.12.) - **Haidershofen:** Elfriede KLESTORFER, Brunnhof 35 (12.12.) - **Martinsdorf:** Gabriele WÖTZL, Ahornstraße 10 (12.12.) - **Mühlbach:** Ernst NEUGEBAUER, Hauptstraße 29 (12.12.) - **Neudorf im Weinviertel:** Johann STREBL, Laaer Straße 5 (14.12.) - **Obritzberg-Rust:** Josef THURNER, Wachaustraße 2 (13.12.) - **Pyhrabruck 14:** Franz PARUTSCHKA (11.12.) - **Raabs an der Thaya:** Ing. Mag. Otto SCHÖNBAUER, Oberndorf bei Raabs 45 (8.12.) - **Reichharts 2:** Mag. Anna EISNER (12.12.) - **Scharndorf:** Ing. Mag. Christine WOGOWITSCH, Wildungsmauer, Donaustraße 15 (13.12.) - **Scheiblingkirchen:** Christine LECHNER, Reitersberg 5 (12.12.) - **St. Aegydt am Neuwalde:** Eva ZÖCHLING, Rubesfang 5 (12.12.) - **Steinebrunn:** Elfriede FUHRMANN, Schloss 1 (14.12.) - **Ulrichskirchen-Schleinbach-Kronberg:** Ing. Johann RIEPL, Wolkersdorfer Straße 25 (8.12.) - **Wultschau:** Franz MRCELA, Harbach 46 (14.12.).

65. Geburtstag

Aschbach-Markt: Franz LEHNER, Bergshof 1 (21.11.); Gertraud ETTLINGER, Dorf 2 (14.11.); Irmgard FEHRINGER, Riesing 2 (16.6.); Johann SCHODER, Schubertplatz 4 (8.11.); Karl AISTLEITNER, Schwaig 1 (29.8.); Leopold GEIRHOFER, Wegleiten 1 (29.6.) - **Enzersdorf an der Fischa:** Eva PAXA, Rosengasse 1 (11.12.) - **Frauen-dorf-Hilpersdorf:** Franz SCHABASSER, Frauendorfer Straße 10 (10.12.) - **Geyersberg:** Franz MITTERLECHNER, Scheiblwies

24 (10.12.) - **Groß Taxen:** Christa SOMMER, Großtaxen 18/1 (14.12.) - **Großriedenthal 55:** Anton BAUER (11.12.) - **Hafning:** Aloisia ROSENBICHLER, Oberes Dorf 6 (12.12.) - **Hörmanns 40/2:** Ingrid MÜLLAUER (13.12.) - **Kasten bei Böheimkirchen:** Maria KRENDL, Dörfel bei Kasten 5 (11.12.) - **Katzelsdorf:** Martha ECKER, Hauptstraße 36/1 (11.12.) - **Kirchberg an der Pielach:** Josefa FUGGER, Kirchberg-gegend 28 (8.12.) - **Lanzenkirchen:** Dr. Christine FRIEDRICH-STIGLMAYR, Wiener Neustädter Straße 66 (12.12.) - **Ober Edlitz:** Franz LOIDOLT, Eggmanns 4/1 (9.12.) - **Pöbring 7:** Rudolf KUMMER (14.12.) - **Pöggstall:** Leopold LICHTENWALLNER, Loibersdorf 12 (10.12.) - **Reichenau an der Rax:** Gertrude PROBST, Grünsting 10/2 (12.12.) - **Rohrbach:** Ing. Otto FREY, Florianistraße 4/1 (12.12.) - **Sonntagberg:** Leopoldine SALLEGGER, Rotte Doppel 10 (12.12.) - **Thomasberg:** Elisabeth BRANDSTETTER, Kulma 9 (8.12.) - **Tribuswinkel:** Leopold OSTERER, Traiskirchner Straße 1/2 (11.12.) - **Vösendorf:** Ing. Johann TRÖBER, Ortsstraße 152 (14.12.) - **Walkenstein 34:** Johann KRONFUSS (12.12.) - **Warnungs 6:** Hermine BINDER (14.12.) - **Weikendorf-Tallesbrunn:** Ing. Herbert ZIMMERMANN, Rathausstraße 19 (14.12.) - **Wullersdorf:** Mag. Franz SAMMER, Bahnstraße 195 (9.12.) - **Ybbs:** Anton FIGL, Wiesenstraße 2 (11.12.) - **Zistersdorf-Gösting:** Johann SCHWEIGHOFER, Alte Marktstraße 9 (10.12.) - **Zwentendorf an der Donau:** Annemarie KARGL, Oberbierbaum 11-12 (9.12.).

60. Geburtstag

Allentsteig: Adalbert HACKL, Spitalstraße 22 (14.12.) - **Aschbach-Markt:** Anton PFAFFENEDER, Gunnersdorf 8 (6.9.); Monika BRUCKSCHWAIGER, Bichl 1 (15.9.) - **Aspersdorf:** Michaela HAMMERL, Dorfstraße 40 (12.12.) - **Biberbach:** Eva Maria WAGNER, Adersdorf 118 (14.12.) - **Blindenmarkt:** Manfred SILBERBAUER, Hubertendorf 26

(9.12.) - **Bruderndorf:** Gerhard WEINRICHTER, Hauptstraße 37 (9.12.) - **Deutsch Haslau:** Klaus ZWICKELSTORFER, Untere Hauptstraße 13 (11.12.) - **Drosendorf:** Helmut CERNY, Altstadt 20 (12.12.) - **Gresten:** Eva MAYR, Unteramt 44 (9.12.) - **Hörmanns 65:** Christa MÜLLAUER (12.12.) - **Kirchberg an der Pielach:** Elfriede SKOPAL, Mariazellerstraße 31 (14.12.) - **Klein-Pöchlarn:** Hermine MÜHLBACHER, Kirchenstraße 21 (12.12.) - **Kritzendorf-Höflein:** August GILLY, Hauptstraße 147 (12.12.) - **Mank:** Regina HIESBERGER, Fritzberg 1 (14.12.) - **Münchreith:** Maria PREMM, Dobersberger Straße 10 (8.12.) - **Oberhautzentel:** Elisabeth MUTH, Ortsstraße 32 (10.12.) - **Schandachen 16/2:** Edith FÜRNSINN (13.12.) - **Seyfrieds 79:** Elisabeth FLICKER (13.12.) - **Sieghartskirchen:** Herbert KÜHNRIECH, Wagendorf 12 (10.12.) - **Sitzendorf an der Schmida:** Karin FIEDLER, Im Winkler 8 (9.12.) - **Warth:** Michaela WALLA, Marktstraße 35 (8.12.) - **Wolfsthal:** Jutta NIEFERGALL, Bahnhofstraße 1B (11.12.).

WIR BEDAUERN
DAS ABLEBEN
FOLGENDER
LESER

Aderklaa: Friederike ZÖRNPFENNING, Dorfaner 4, verstorben am 11.11. im 91. Lebensjahr - **Bromberg:** Johann PONWEISER, Hahnhof 7, verstorben am 25.11. im 78. Lebensjahr - **Eisenbergeramt 17:** Frieda FÖLS, verstorben am 8.11. im 91. Lebensjahr - **Groß Engersdorf:** Johann RÖGNER, Neue Gasse 51, verstorben am 10.10. im 94. Lebensjahr - **Großotten 7:** Anna PELL, verstorben am 2.11. im 77. Lebensjahr - **Hafning:** Franz WIMMER, Oberes Dorf 14, verstorben am 15.10. im 96. Lebensjahr - **Inning:** Josefa MEIER,

Grub 1, verstorben am 18.11. im 97. Lebensjahr - **Kleinstetteldorf:** Johann HAIDMEIER, Im Dorf 20, verstorben am 15.11. im 87. Lebensjahr - **Lilienfeld:** Franz PRACK, Am Büchl 1, verstorben am 23.11. im 84. Lebensjahr - **Loidesthal:** Ottilie ISER, Friedhofberg 1, verstorben am 22.11. im 82. Lebensjahr - **Lonitzberg 16:** Hedwig BRUCKNER, verstorben am 18.11. im 87. Lebensjahr - **Matzendorf:** Franz GROISS, Badenerstraße 13, verstorben am 12.11. im 85. Lebensjahr - **Nieder Russbach:** Anna MANTLER, Oberrußbacher Straße 63, verstorben am 15.11. im 84. Lebensjahr - **Obermarkersdorf-Waitzendorf:** Hermine FREY, Obermarkersdorf 37, verstorben am 20.11. im 84. Lebensjahr - **Pressbaum:** Josef BREITNER, Hauptstraße 123/1/1, verstorben am 18.11. im 59. Lebensjahr - **Prinzendorf-Rannersdorf:** Emma WIESINGER, Hauptstraße 18, verstorben am 15.10. im 83. Lebensjahr - **Raasdorf:** Herbert HOFER, Altes Dorf 28, verstorben am 8.10. im 82. Lebensjahr - **Senftenberg:** Herta EMBERGER, Reichaueramt 9, verstorben am 23.10. im 83. Lebensjahr - **Straßhof:** Hildegard LUEF, Ortsstraße 9/2, verstorben am 16.11. im 85. Lebensjahr - **Viendorf 31:** Anna HEBERGER, verstorben am 19.11. im 92. Lebensjahr - **Windhag:** Maria SCHWEIN, Urtalstraße 71/1, verstorben am 18.11. im 92. Lebensjahr - **Wolfshoferamt 115:** Maria SCHACHINGER, verstorben am 16.9. im 94. Lebensjahr - **Würmla:** Anton MARKL, Diendorf 35, verstorben am 20.11. im 87. Lebensjahr - **Zehnbach 29:** Leopold BEHAM, verstorben am 16.11. im 90. Lebensjahr.

Einsendungen

Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläums-hochzeiten und Todesfälle bitte bis spätestens Mittwochnachmittag melden.

Schriftlich an:

Leserservice NÖ Bauernzeitung
Ferstlberggasse 4, 3100 St. Pölten
Tel.: 02742/9020 DW 2000,
2240 oder 2260
E-Mail: service-noe@bauernzeitung.at

RINDERMARKT

Rege Stiernachfrage

Der EU-Schlachtrindermarkt zeigt sich Anfang Dezember regional und nach Kategorien differenziert – In Österreich hat sich die Abgabebereitschaft bei Schlachtstieren zuletzt erhöht – Da auch der vorweihnachtliche Bedarf der Abnehmer weiter hoch ist, lässt sich das Angebot zügig absetzen – Die Notierung tendiert seitwärts – Fertige Stiere sollten zeitgerecht vermarktet werden, spätestens übernächste Woche wird mit dem Abschluss der Einlagerung für Weihnachten mit einem Rückgang der Nachfrage gerechnet – Auch im Norden Deutschlands wird fortgesetzt von einem ausgeglicheneren Markt mit stabilen Preisen berichtet – In Bayern ermöglichten knappe Mengen teilweise noch Preissteigerungen – Bei Schlachtkühen fiel das Angebot in Deutschland deutlich geringer aus als in den Vorwochen und diese Mengen stoßen bei den Abnehmern wieder auf mehr Interesse – Die Preise wurden angehoben – Auch in Österreich ist das Angebot nochmals geringer geworden – Die Nachfrage hat sich dagegen verbessert, so sind zB wieder umfangreichere Lieferungen in die Schweiz möglich – Die Notierung für Kühe tendiert daher aufwärts, zusätzlich wurden die Abschläge für schwache Qualitäten reduziert – An der stabilen Entwicklung der Notierung von Schlachtkalbinnen ändert sich nichts – Die NÖ Rinderbörse bezahlte in der Vorwoche für Schlachtstiere der Klasse U einen Basispreis von 7,05 Euro pro kg plus USt.

Versteigerungen

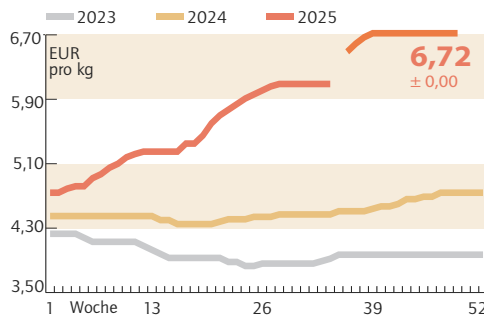
Kälbermarkt in Rottenbach am 25.11.2025

Nutzkälber	Stück Verkauf	Ø-Ge-wicht kg	Ø-Netto €/kg
FV (bis 80 kg), männl.	25	70	7,63
FV (81-90 kg), männl.	28	87	7,59
FV (91-100 kg), männl.	47	95	7,98
FV (101-110 kg), männl.	53	105	8,22
FV (111-120 kg), männl.	30	115	7,81
FV (über 120 kg), männl.	22	132	7,55
FV (bis 80 kg), weibl.	13	74	5,10
FV (81-90 kg), weibl.	23	86	5,42
FV (91-100 kg), weibl.	10	95	5,63
FV (101-110 kg), weibl.	6	105	6,00
FV (111-120 kg), weibl.	4	118	6,16
FV (über 120 kg), weibl.	3	131	6,33
Kreuzung, männl.	32	96	8,22
Kreuzung, weibl.	21	98	6,98
Schwarzbunte, männl.	1	93	2,90
Sonstige Rassen, männl.	1	104	8,70
Gesamt	319		

FV = Fleckvieh

Kalbinnenpreis in NÖ

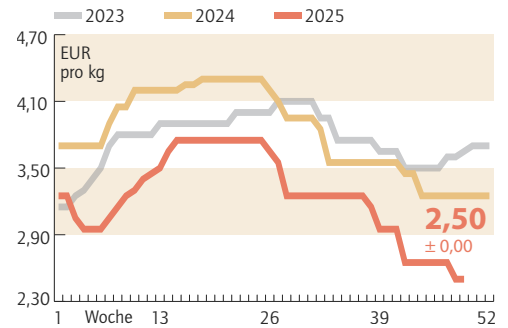
Basispreis für Kalbinnen der Klasse U, netto



LK NÖ QUELLE: RINDERBÖRSE

Ferkelpreis in NÖ

Vermittlungspreis EZG Gut Streitdorf eGen, netto



LK NÖ QUELLE: ERZEUGERGEMEINSCHAFT GUT STREITDORF EGEN

Preisbericht Gut Streitdorf

Preisbericht Rinder- und Schweinebörse NÖ sowie EZG Gut Streitdorf eGen; in Euro pro kg, netto
Die aktuellen Marktpreise sind unter www.noelko.at abrufbar.

	Woche	Notierung	Vornotierung
Jungtiere Kl. U	1.12.-7.12.	k.E.	(7,05)
Schlachtschweine Basispreis	27.11.-3.12	1,53	(1,53)
ÖHYB-Ferkel	1.12.-7.12.	2,50	(2,50)

Schlachtrinder

Erhoben bei marktführenden Firmen in NÖ, Stand: KW 49/2025, in Euro pro kg, gestochen, netto

Klasse	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	–	–	6,79-7,12
U	–	–	6,72-7,05
R	–	–	6,65-6,98
O	–	–	5,78-6,25
P	–	–	5,71-6,18

Anmerkung: Die ausgewiesenen Von-Preise sind Basispreise. Höchstpreise bei Stieren beziehen sich auf AMA-Gütesiegel-Jungtiere jünger 20 Monate, Höchstpreise bei Kalbinnen auf AMA-Gütesiegel-Qualität.

AMA Preisbericht

Preisbericht Agrarmarkt Austria, Stand: KW 47/2025
Auszahlungspreise inkl. Zu- und Abschläge frei Schlachthof in Euro pro kg, netto

	Österreich			Niederösterreich		
	Stk.	€/kg	Vorwoche	Stk.	€/kg	Vorwoche
Stiere						
U3	794	7,33	(+ 0,05)	184	7,30	(+ 0,07)
R3	263	7,29	(+ 0,06)	68	7,28	(+ 0,08)
E-P	2 618	7,28	(+ 0,04)	721	7,26	(+ 0,06)
Kühe						
R3	313	5,78	(- 0,15)	69	5,82	(- 0,15)
O3	135	5,46	(- 0,18)	33	5,45	–
E-P	2 656	5,48	(- 0,13)	487	5,60	(- 0,13)
Kalbinnen						
U3	407	7,13	(- 0,01)	102	7,05	(- 0,07)
R3	407	7,01	(± 0,00)	96	6,97	(- 0,07)
E-P	1 568	6,99	(+ 0,02)	341	6,96	(- 0,09)

SCHWEINEMARKT

Impulse am Fleischmarkt

Die Situation am EU-Schweinemarkt bleibt angespannt – Neben der nur langsam in Fahrt kommenden Nachfrage am Fleischmarkt bereitet insbesondere das große Angebot am Lebendmarkt Probleme – So wurde aus mehreren Ländern von sich aufbauenden Überhängen berichtet – Durch die Preisrückgänge in den letzten Wochen hat sich der Handel am Binnenmarkt zwar belebt, das fehlende Exportgeschäft mit China kann damit jedoch nicht kompensiert werden – In Spanien, Italien und den Niederlanden gaben die Schweinepreise nochmals nach – Deutschland meldete knapp behauptete Notierungen – Am heimischen Schweinemarkt traf ein reichliches Angebot auf ein stetiges Inlandsgeschäft – Aktionsangebote im LEH sowie der frühe Start in den Skigebieten sorgten für Impulse – Der Basispreis der Erzeugergemeinschaft beträgt ab dem 27. November 1,53 Euro (unverändert) pro kg plus USt. – Der Auszahlungspreis für Zuchtsauen liegt bei 0,82 Euro (unverändert) pro kg plus USt. – Der Durchschnittspreis (ca. 60 Prozent MFA) lag in der 48. Woche bei 1,72 Euro pro kg plus USt.

Lämmer

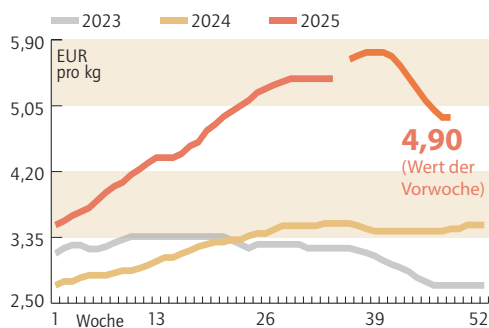
Preisbericht Schaf- und Ziegenbörse reg. Gen.m.b.H, Stand: KW 47/2025, netto in Euro pro kg

Lebendpreise: je nach Qualität, ab Verladestation	
Lämmer Kategorie I	3,54
Lämmer Kategorie II/III	2,36
Altschafe/Altwidder	0,82
Fleischpreise: frei Schlachthof (beinhalten Schlacht- u. Transportkosten, ...)	
Lämmer Kategorie I	8,01
Lämmer Kategorie I, biologische Ware	8,42

Auszahlungspreis basierend auf tatsächlichen Verkäufen

Kuhpreis in NÖ

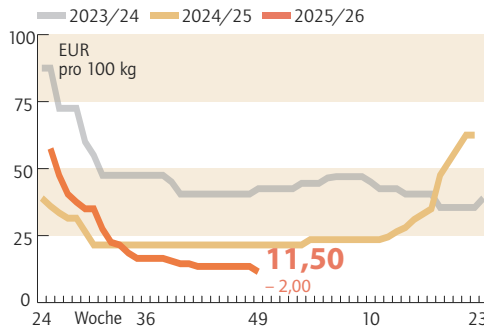
Basispreis für Kühe der Klasse R, netto



LK NÖ QUELLE: RINDERBÖRSE

Zwiebelpreis in NÖ

Erzeugerpreis für sortiert in Kisten, netto



LK NÖ QUELLE: LK NÖ

ZWIEBELMARKT

LEH-Preise unter Druck

Der österreichische Zwiebelmarkt kam in der letzten Woche unter Druck – Ein anhaltend reichliches Angebot traf auf eine ruhige Inlandsnachfrage – Die Preise an den heimischen LEH gaben zuletzt nach – Im Export wird dagegen von einem anhaltend zufriedenstellenden Interesse an österreichischer Ware zu stabilen Konditionen berichtet – Für geputzte und sortierte Zwiebeln in der Kiste wurden zu Wochenbeginn, je nach Qualität und Größe, meist 10 bis 13 €/100 kg bezahlt.

MILCHMARKT

Milchpreis wieder im Minus

Sowohl der Rohstoffwert Milch in Deutschland als auch die Preise am italienischen Spotmilchmarkt fielen zuletzt auf lange nicht gesehene Tiefststände – Diese Entwicklung hinterlässt auch bei den heimischen Molkereipreisen Spuren – So kam es im Dezember bei in NÖ tätigen Molkeereien wieder zu Preisrücknahmen – MGN/NÖM reduziert mit Dezember den Grundpreis um einen Cent, womit der Nettopreis für GVO-freie Qualitätsmilch nun bei 52,00 Cent/kg liegt – Gleichzeitig wird jedoch der Biozuschlag um 0,40 Cent erhöht, was einen Nettopreis für Biomilch von 60,00 Cent ergibt – Bei Berglandmilch wird der Preis für alle Milchsorten um 1,6 Cent gesenkt – So beträgt der Preis für GVO-freie Qualitätsmilch ab Dezember 51,75 Cent/kg, netto und für Biomilch (inkl. durchschnittlicher Projektzuschläge) 60,82 Cent – Um 2,50 Cent wird der Nettomilchpreis für GVO-freie Qualitätsmilch im Dezember bei Gmundner Molkerei zurückgenommen und liegt damit bei 50,00 Cent/kg.

Wildbret

Erhoben bei Wildbrethändlern in NÖ, Stand: KW 46/2025
Bei Abgabe an den Handel: gekühlt, in Euro pro kg, netto

Reh ¹⁾	über 12 kg	4,00–4,50
	8 bis 12 kg	3,00–3,50
	6 bis 8 kg	2,00–2,50
Rotwild ¹⁾		2,50–3,00
Wildschwein 20–80 kg		1,70–2,00
Wildschwein <20 kg und >80 kg		1,50–1,70
Gämsen ¹⁾		4,50–5,00
Mufflon ¹⁾		0,70–1,50
Fasan		1,20–1,50
Rebhuhn		2,50–2,60
Wildenten		1,50–1,60

¹⁾ in der Decke ohne Haupt

Eier

Häufigste Erzeugerpreise in NÖ, Stand: KW 48/2025
in Euro pro 100 Stück

Direktabsatz an Letztverbraucher: ab Hof, €/100 Stück, inkl. 10 % USt.

Haltungsform	Gewichtsklasse L
Freilandhaltung	29,00–34,00
Bodenhaltung	25,00–29,00

Zugestellte Ware: auf Basis einer Kiste frei Haus, sortiert auf Höcker, €/100 Stück, inkl. 13 % USt.

Haltungsform	Gewichtsklasse L	Gewichtsklasse M
Freilandhaltung	27,00–31,00	25,00–29,00
Bodenhaltung	22,00–25,00	20,00–23,00

RAUFUTTERMARKT

Heu heuer Ladenaüter

Die sehr gute Ertragslage bei der Gewinnung lässt in dieser Saison die Nachfrage nach Heu am Raufuttermarkt sehr gering ausfallen – In Folge wurden die Heupreise zurückgenommen – Von durchschnittlichen Geschäften wird beim Strohhandel berichtet – Allerdings entspricht die Qualität des Ernteguts heuer häufig nicht den Erwartungen – Die Preise für Stroh sind unverändert.

Raufutter

Erhoben bei marktführenden Betrieben in NÖ, Stand: KW 49/2025, in Euro pro Tonne, inkl. Ust.

Zukaufspreis: zugestellt frei Hof in NÖ

Wiesenheu	konventionell, Großballen	220–260
Wiesenheu	biologisch, in Großballen	240–280
Stroh	in Großballen	140–160

Erzeugerpreis ab Hof

Wiesenheu	konventionell, Großballen	150–190
Wiesenheu	biologisch, in Großballen	170–210
Stroh	in Großballen	100–110

Richtpreis

Rundballensilage je Ballen	32–38
----------------------------	-------

Die Erzeugerpreise unterliegen gewissen Schwankungsbreiten aufgrund unterschiedlichen Wassergehalts, Qualität, Ballengewichts, etc.

Feldgemüse

Häufigste Erzeugerpreise zu Wochenbeginn
Preise in Euro pro 100 kg, netto

Zwiebel	lose, sortiert in Kisten	10–13
Karotten	5-kg-Sack, ab Rampe	40–45
Kraut	weiß, je kg	33–40
	rot, je kg	40–45
Sellerie	5 kg Sack	70–75

EIERMARKT

Angebot knapp

Im österreichischen Großhandel reicht das verfügbare Eierangebot knapp zur Deckung der lebhaften Nachfrage – In den nächsten Wochen wird saisonal mit weiter steigendem Absatz gerechnet – EU-weit bleibt die Vogelgrippe marktbestimmend – Durch umfangreiche Keulungen von Geflügelbeständen nimmt das Eierangebot ab – In Österreich gilt in „Gebieten mit stark erhöhtem Risiko“ seit 20. November Stallpflicht für Geflügel.

Versteigerungen

Kälbermarkt in Greinbach am 25.11.2025

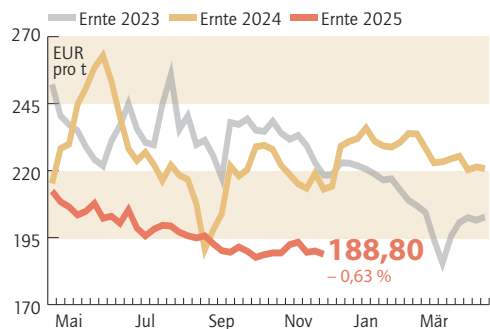
Nutzkälber	Stück Verkauf	Ø-Gewicht kg	Ø-Netto €/kg
FV (bis 80 kg), männl.	24	74	7,19
FV (81–100 kg), männl.	86	91	7,19
FV (101–120 kg), männl.	88	110	6,57
FV (121–140 kg), männl.	41	129	6,49
FV (über 141 kg), männl.	29	164	5,48
FV (bis 80 kg), weibl.	18	72	5,92
FV (81–100 kg), weibl.	30	91	7,03
FV (101–120 kg), weibl.	19	111	6,47
FV (121–140 kg), weibl.	10	131	5,64
FV (über 141 kg), weibl.	18	174	5,93
Gesamt	363		

Einsteller	Stück Verkauf	Ø-Gewicht kg	Ø-Netto €/kg
FV männl.	4	302	4,50
FV weibl.	8	273	4,38

FV = Fleckvieh

Weizenpreis

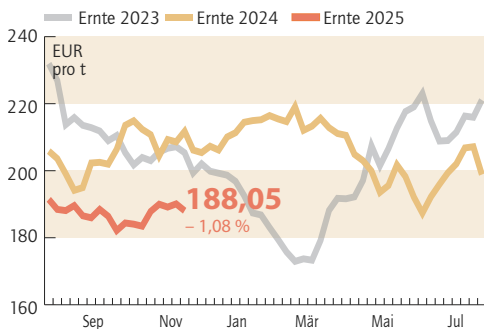
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Maispreis

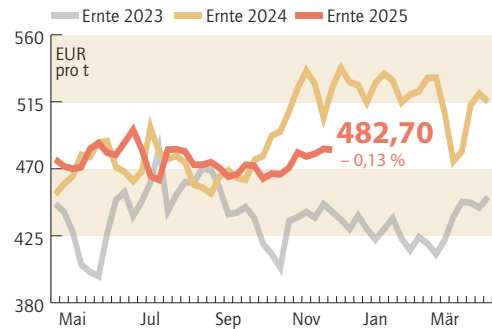
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

GETREIDEMARKT

Argentinische Rekordernte

An den internationalen Getreidebörsen kommen die Notierungen kaum vom Fleck – Auf die Kauflaune drückt weiterhin die komfortable weltweite Versorgungslage und der damit einhergehende Preisdruck im Exportgeschäft – So hat jüngst die Buenos Aires Grains Exchange ihre Rekordschätzung für die argentinische Getreidernte von 24 Mio. Tonnen auf 25,5 Mio. Tonnen weiter nach oben geschraubt – Die bisherige Bestmarke stammt mit 22,4 Mio. Tonnen aus der Saison 2021/22 – In der Folge hat das südamerikanische Land seine Exportpreise kräftig gesenkt, diese liegen nun deutlich unter den russischen oder europäischen Preisen – An der Euronext Paris gab der März-Weizenkontrakt in der Vorwoche um 0,9 Prozent auf 188,50 €/t nach – Der März-Maiskontrakt konnte sich mit 187 €/t auf dem Vorwochenniveau behaupten – Am heimischen Kassamarkt blieb es in der vergangenen Woche recht ruhig – Die regionalen Aufkäufer scheinen mit Brot- und Futtergetreide für die nächsten Wochen bereits gut eingedeckt zu sein – An der Wiener Produktenbörse notierten Premium- und Qualitätsweizen zuletzt mit 213 €/t bzw. 204,50 €/t – Futtermais verbilligte sich um fünf Euro auf 180 €/t.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	15-20
Vorwiegend festkochende Sorten	15-20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 26.11.2025;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	212-214
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	204-205
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	225-230
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-VO	178-182
Mais für Industriezwecke		182

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 27.11.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	180-185
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	175-180
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	375-380
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	405-410
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	465-475
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		395-405
Sojabohnen für Futterzwecke		395-405

KARTOFFELMARKT

Schwieriger Exportmarkt

Der österreichische Speisekartoffelmarkt startet ohne große Veränderungen in den Dezember – Die Landwirte liefern in gewohntem Umfang Ware an – Die Priorität liegt dabei weiterhin auf dem Abbau der provisorischen Lager – Die Qualitäten der angelieferten Ware sind recht heterogen, wobei Drahtwurmbefall, grüne Knollen und Fäulnisstellen die größten Probleme verursachen – Es gibt auch keine wesentlichen Änderungen auf der Absatzseite – Die Umsätze im Inland sind für die Jahreszeit zufriedenstellend – Monatswechsel und Aktionen im LEH sorgen dabei für Impulse – Am Exportmarkt bleibt es dagegen schwierig – Somit wurden die Preise eine weitere Woche auf unverändertem Niveau fortgeschrieben – In Niederösterreich werden für gute Qualitäten bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei Abzüge für Logistikaufwände und Exportmöglichkeiten in Rechnung gestellt werden – In Oberösterreich lag das Preisniveau zuletzt bei 15 €/100 kg.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 27.11.2025
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	380-390
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335-345
Mais für Futterzwecke	lose	335-355

Milchnotierungen im freien Fall

Die Entwicklungen am europäischen Milchmarkt machten im November wenig Hoffnung auf Besserung. Das schlägt auch auf den Erzeugermilchpreis durch.

CLEMENS WIELTSCH

Im Oktober war die Welt für Österreichs Milchbauern noch in Ordnung. Laut den der AMA von heimischen Molkereien und Sennereien gemeldeten Daten erhielten Milchlieferanten im Mittel aller Milchsorten und Inhaltsstoffe 58,47 Cent pro Kilogramm GVO-freie Rohmilch. „Der Erzeugermilchpreis konnte im Vergleich zum Vormonat um 0,91 Cent zulegen und demzufolge das hohe Preisniveau wiederholt halten“, resümierten die AMA-Experten entsprechend. Nachsatz: „Das gute Preisniveau konnte im Oktober allein aufgrund der steigenden Inhaltsstoffe gehalten werden.“

Im November drehte auch hierzulande der Markt, die BauernZeitung berichtete. Die Marktanalysten beziffern das Monatsmittel auf voraussichtlich 56,60 Cent pro Kilogramm. Beinahe alle Molkereien haben die Erzeugerpreise um 2 bis 3 Cent nach unten korrigiert. Dieser Tage dürfte Milchbauern wieder ähnliche Post erreichen. „Für

Dezember wird abermals mit einem Rückgang des Auszahlungspreises gerechnet“, heißt es von der AMA.

Preise wie vor zwei Jahren

Warum Molkereien sich zu diesem Schritt gezwungen sehen, zeigt ein Blick auf die essenziellen Absatzmärkte Italien und Deutschland. In Verona, wo allwöchentlich eine Notierung für Tankmilch aus Österreich (frei Molkerei Norditalien) errechnet wird, gibt es seit Juli nur noch eine Richtung, und zwar nach unten. Anfang November fiel diese unter die 50-Cent-Marke. Vergangene Woche erlöste Milch mit 3,6 Prozent Fett gar nur mehr 36 bis 37 Cent. Damit zahlen Italiens Milchverarbeiter so wenig wie seit April 2023 nicht mehr.

Ähnliches gilt in Deutschland. Der vom Institut für Ernährungswirtschaft Kiel (ife) aus den Notierungswerten von Butter und Magermilchpulver der Süddeutschen Butter- und Käsebörse Kempten berechnete Kieler Rohstoffwert zeigte ebenso nach unten. Die durch-



Auch in Deutschland setzt sich der Preiskampf bei Milchprodukten weiter fort. Das drückt die Erlöse der Wertschöpfungskette Milch.

schnittliche Milchverwertung aus dem Verkauf von Milchfett und Milcheiweiß brachte demnach nur 35,7 Cent je Kilogramm Milch (ab Hof, 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß) ein. Das bedeutet einen Rückgang von 3,4 Cent beziehungsweise 8,7 Prozent gegenüber dem Oktoberniveau. Der Rohstoffwert liegt damit satte 35 Prozent unter dem Ergebnis vom November 2024. Ein ife-Wert von knapp 36 Cent wurde zuletzt im September 2023 publiziert.

(Zu) viel deutsche Milch

Geschuldet ist diese Entwicklung in der Bundesrepublik nicht zuletzt der Preisschlacht der führenden Discounter um die Preisführerschaft. So wurden die Verbraucherpreise für Butter im deutschen Lebensmitteleinzelhandel kürzlich nochmals um 10 Cent auf 1,29 Euro per Viertelkilo im Preiseinstiegssegment abgesenkt. Die Notierungen für Butter in Kempten standen daraufhin abermals unter Druck.

Auch die Milchlieferung war im November – eigentlich der schwächste Anlieferungs-

monat im Jahresverlauf – in Deutschland anhaltend hoch. Die ungewöhnlich gute Rohstoffverfügbarkeit erschwerte die Situation an der Butter- und Käsebörse zusätzlich, erklären Branchenkenner.

EIER

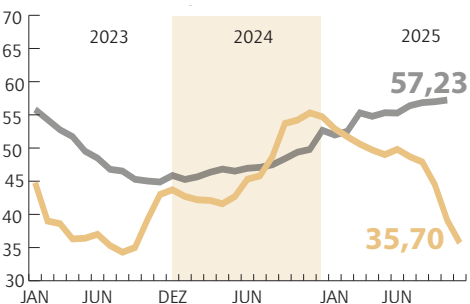
Verunsicherung hält an

Große Sorgen bereitet allen europäischen Marktteilnehmern weiterhin die Entwicklung der Vogelgrippeausbrüche. „Auf der einen Seite steht die Sorge um eine vollumfängliche Versorgung mit Frischeiern, auf der anderen Seite startet mit Anfang Dezember die vorweihnachtliche Backsaison mit einem naturgemäß höheren Bedarf“, informiert die EZG Frischei. Die Regale werden dennoch befüllt sein, „hie und da“ könne es vielleicht passieren, dass die gewünschte Größe in der gewünschten Haltungsform einmal nicht verfügbar sei.

Rohstoffwert Milch

— Kieler Rohstoffwert, November 2025
Rohstoffwert Milch ab Hof, exkl. MwSt. (4,0 % F, 3,4 % E)

— Erzeugermilchpreis Österr.; konventionell, Oktober 2025
Milchpreis ab Hof, konventionell, exkl. MwSt. (4,0 % F, 3,4 % E)



Neue Ära in Sachen Komfort, Leistung und Konnektivität

Die modernisierte und aufgewertete 8er-Serie von Deutz-Fahr feiert Premiere mit zwei Modellen mit 313 und 340 PS. Ein Highlight ist die neue Kabine SigmaVision, der Motor kommt nun von FPT.

MICHAEL STOCKINGER

Außerst selbstbewusst zeigte man sich bei SDF anlässlich der Enthüllung der stylischen Zugmaschine. „Ein Traktor, der nicht nur die Erwartungen erfüllt, sondern sie übertrifft“, erklärte Alessandro Maritano, Chief Commercial Officer von SDF. Für Alberto Bellini, Global Product Group Director von SDF, markiert die neue 8er-Serie „eine Revolution, die mit 340 PS beginnt“.

SigmaVision

Das wohl herausragendste Merkmal der neuen 8er-Serie mit den Modellen 8310 und 8340 TTV ist die SigmaVision: eine komplett neu gestaltete Vier-Säulen-Kabine mit ComfortPro-Klimaautomatik der 3. Generation, Panoramablick, entsprechender Ergonomie und einem geräumigen Innenraum. Die Kabine ist vollständig isoliert und wird von einem Luftfederungssystem getragen, das für „unübertroffene Laufruhe und Vibrationsfreiheit“ sorgen soll.

Zu den Premium-Ausstattungsmerkmalen gehören eine Sitzmassagefunktion mit Dual-Motion-Kopfstütze, Low-E-beschichtete Scheiben, Verbund-sicherheitsglas und Fußstützen für erhöhten Komfort bei langen Arbeitseinsätzen. Abgerundet wird das Ganze durch ein Voll-LED-Beleuchtungssystem. Dazu kommt die neu entwickelte Vorderachsaufhängung mit extra langem Schwingarm und Trockenscheibenbremsen, die bei Geschwindigkeiten von bis zu 60 km/h für entsprechende Sicherheit sorgen sollen.



Stylish und mit vielen digitalen Helfern präsentiert sich der neue Traktor.

Die neue iControl-Armlehne integriert intuitive, farbcodierte Bedienelemente, Multi Media Interface (MMI) und zwei multifunktionale Joysticks: den iMotion-Joystick mit frei belegbaren Tasten für erweiterte Steuerungsmöglichkeiten und den CrossLever-Joystick mit erweitertem Ebenen-Management für bessere Bedienung. Zwei hochauflösende Digitaldisplays – ein 15-Zoll-iCluster an der A-Säule und ein 12,8-Zoll-iMonitor 5 neben der iControl-Armlehne – ergänzen das digitale Angebot.

„Die neue elektronische Architektur ermöglicht die nahtlose Integration von SDF Smart Farming Solutions, darunter Auto Guidance, Isobus, Xten und Telematik“, erklärt man beim Hersteller. Das System

unterstütze die Integration digitaler Kameras und sei vor-konfiguriert für Deutz-Fahr-Tags, das traktorgestützte Lenksystem, welches bei den Agritechnica 2025 Innovation Awards mit einer Silbermedaille ausgezeichnet wurde. Die neue MyDeutz-Fahr-App bietet jederzeit Kontrolle über Maschinen, Betriebsabläufe und halte Verbindung zur Marken-Welt.

Mehr Leistung

Im Gegensatz zur alten 8er-Serie ist die neue mit einem Motor von FPT ausgestattet (siehe auch Infokasten). Der neue N67 (mit eVGT und Hi-eSCR-System) liefert ein Drehmoment von bis zu 1.398 Nm und eine Leistung bis zu 340 PS. Das Aggregat ist laut Hersteller HVO-

Partnerschaft von SDF und FPT

FPT, die Marke der Iveco Group, die sich mit Entwicklung, Produktion und Vertrieb von Antriebssträngen und Lösungen für Fahrzeuge sowie für Schiffs- und Stromerzeugungsanwendungen befasst, hat mit SDF einen neuen Vertrag über die Lieferung seines N67-Motors für den neuen Deutz-Fahr der Serie 8 TTV unterzeichnet. „Um die Leistungsstandards zu erreichen, die wir für diese neue Traktoren-Generation festgelegt haben, sind wir eine strategische Entwicklungspartnerschaft mit FPT eingegangen. Die Kombination der führenden Antriebslösungen von FPT – mit über zwei Millionen produzierten Motoren und einer nachgewiesenen Zuverlässigkeit – mit dem technischen Know-how von SDF war entscheidend“, so Alessandro Maritano, Chief Commercial Officer von SDF.

kompatibel und verfügt über ein Ölwechselintervall von 1.000 Stunden. Das TTV-Getriebe liefert eine kontinuierliche Kraftentfaltung von 0 bis 60 km/h.

Die Load-Sensing-Pumpe fördert nun bis zu 220 l/min und verfügt über einen separaten CleanOil-Tank, 10-Wege-Elektronikverteiler, ein separates Niedrigflussventil für den hydraulischen Oberlenker sowie Druckentlastungshebel für einfaches An- und Abkuppeln.

Der Heckhub bietet eine Tragfähigkeit von 12.000 kg, der Fronthub 5.450 kg mit Load Relief Control für entsprechendes Handling von Anbaugeräten unter allen Bedingungen.

DEERE & COMPANY

„Nur“ mehr 5 Mrd. Dollar Gewinn

Für das Geschäftsjahr 2025, das am 2. November endete, gibt Deere & Company den Gewinn mit 5,0 Milliarden US-Dollar (4,3 Mrd. Euro) an.

Damit ist der Gewinn verglichen mit 7,1 Milliarden Dollar (6,1 Mrd. Euro) im Geschäftsjahr 2024 um 29 Prozent zurückgegangen. Nettoumsatz und Erlöse sanken im Jahr 2025 um zwölf Prozent auf 45,7 Milliarden Dollar (39,5 Mrd. Euro).

„Das vergangene Jahr brachte einige Herausforderungen und Unsicherheiten mit sich, aber dank der von uns vorgenommenen strukturellen Verbesserungen und der Vielfalt unserer Kundensegmente und Regionen konnten wir unser bisher bestes Ergebnis für diesen Zeitpunkt im Konjunkturzyklus erzielen“, sagte John May, Vorstandsvorsitzender und CEO von John Deere.

Deere & Company rechnet



John Deere spürt trotz innovativer Maschinen das schwierige Marktumfeld.

für das Geschäftsjahr 2026 mit einem Gewinn zwischen 4,0 und 4,75 Milliarden Dollar (3,45 und 4,1 Mrd. Euro). Es gelte

„sich bietende Chancen zu nutzen, sobald sich die Marktbedingungen zu erholen beginnen“.

Starke Partner gesucht

Wer Tiere hält, weiß: Ein guter Zaun schützt nicht nur den Bestand, sondern auch die eigene Arbeit. Ob Wolf, Wildschwein oder Afrikanische Schweinepest – Zaunteam bietet mit jahrzehntelanger Erfahrung und moderner Technik die passende Lösung. Vom robusten Tornado-Knotengeflecht bis zu elektrifizierten Netzen – alles fachgerecht montiert und auf das Tierverhalten abgestimmt, damit die Herde sicher bleibt.

Genauso zuverlässig wie die Zäune ist auch das Erfolgsmodell: Seit über 30 Jahren wächst Zaunteam in der DACH-Region. Franchisepartner profitieren von einem erprobten Konzept, professionellen Schulungen und einem starken Netzwerk. Christof Fruhmann, Zaunteam Kärnten-Mitte, resümiert: „Die Schulungen zu Geschäftsaufbau, Marketing und Informatik waren die Basis für meinen erfolg-



Robustes Tornado-Knotengeflecht

reichen Start. Die Unterstützung der Zentrale und der Kollegen hat wesentlich dazu beigetragen, dass ich noch heute mit meiner Entscheidung so glücklich bin.“

Jetzt sind noch attraktive Gebiete verfügbar.

www.zaunteam.at/franchise
FIRMENMITTEILUNG

Einlagerungsaktion bei Eisen Hofer – für Bestellungen bis 30. Dezember

Die Firma „Hofer Eisen- und Stahlwaren GmbH“ in Hartkirchen (OÖ) beliefert seit 1999 Kunden in ganz Österreich. Für Dacheindeckungen bzw. Wand- und Torverkleidungen werden hochwertige Trapezprofile angeboten. Hofer liefert sämtliche Trapezprofiltypen, passgenau auf Länge zugeschnitten, bis auf die Baustelle mit dem eigenen Lkw. Die Profile sind verzinkt und beidseitig beschichtet.

Im Lieferprogramm findet sich sämtliches Zubehör wie Firstverkleidungen, Abschlussbleche, Befestigungsmaterial, Schrauben und auch Isolierpaneele. Speziell für Stalleindeckungen bietet die Firma Hofer Bleche mit Antikondensatbeschichtung an. Geliefert werden auch passende Dachrinnen mit Zubehör zu Aktionspreisen. Bei Eisen Hofer sind sämtliche PVC-Rohre bis zu einem Durch-



Spezielle Dacheindeckung

messer von 500 Millimetern samt Zubehör wie Bögen, Abzweiger, Dränageschläuche oder Druckschläuche erhältlich. Weitere Angebote: Baustahlgitter, Betonrippenstahl, sämtliches Stahlprogramm, I- und U-Träger sowie Laufschiene für Schiebetore und das passende Zubehör. Einlagerungsaktion bei Eisen Hofer – gültig für Bestellungen bis spätestens 30. Dezember 2025.

Mehr Informationen unter Tel. 0 72 73/88 64 oder www.eisen-hofer.at ANZEIGE

VERSCHLEISSTEILE

Original, HD oder doch HD pro?

Mit einem neuen Konzept zur Klassifizierung von Verschleißteilen will Amazone künftig die Produktauswahl erleichtern.

■ Alle Ersatzteile von Amazone bieten Originalqualität.

■ Durch die Verstärkung mittels Hartmetallbeschichtung sollen HD-Teile eine bis zu dreifach erhöhte Standzeit aufweisen.

■ Die HD pro-Variante bietet laut Amazone eine bis zu achtfach gesteigerte Lebensdauer im Vergleich zum Original und „maximale Wirtschaftlichkeit“. Etwa in Scharen oder Scharspitzen, kommt die HD pro-Variante gezielt zum Einsatz.

STELLENANZEIGEN

Werden Sie Immobilienverkäufer
mwd - AWZ: Agrarimmobilien.at,
0664/8697630.

Stmk./25K01274

PARTNERSUCHE

Inge 63J häusliche Witwe hat das
Alleinsein satt und sucht einen
bodenständigen treuen Partner
0664/88262264,
www.liebeundglueck.at

OÖ/25K01207

Karin 60+J attraktiv, gute Köchin
würde gerne wieder mit einem treuen
Partner glücklich sein
0664/88262264,
www.liebeundglueck.at

NÖ/25K01206

Tina 55J. sportliche Ang. hat die
Kinder aus dem Haus u. wieder Zeit
für eine schöne Beziehung
0664/88262264,
www.liebeundglueck.at

Stmk./25K01205

Grete, 66J Witwe sehnt sich nach
Geborgenheit. Suche einen rüstigen
Witwer bis 80. Bin mobil.
0664/88262264,
www.liebeundglueck.at

Stmk./25K01203

Hanni 64 fröhlicher Wirbelwind
möchte mit einem humorvollen
Partner gerne die Welt erobern.
0664/88262264,
www.liebeundglueck.at

Bgld./25K01199

Anita 56J. fesch+naturverbunden
sucht einen treuen Partner aus dem
ländl.Raum fürs ganze
Leben.0664/88262264,
www.liebeundglueck.at

Bgld./25K01197

REALITÄTEN

Suche Almplatz für 10 – 12 Milchkühe
für Almsommer 2026,
0664/5642772.

Tirol/25K01181

Suche Kulturgrundstück für Kauf/
Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha,
Rechtsa. Wolfgang Webhofer,
info@anwalt-webhofer.at,
05262/20770.

Tirol/25K01110

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser,
Ferienwohnungen. Wir sind Europas
größter Ferienhausvermittler und
suchen Mietobjekte in ganz
Österreich zur wochenweisen
Vermietung an unsere Feriengäste.
Informationen unter 0512/344490
oder www.novasol.at/vermieter

Tirol/25K00055

Zu Verkaufen: Missingdorf – Acker
31,5 ha! Nähere Informationen bei
Christoph Aschauer, 0664/4381937,
REMAX Horn. NÖ/25K01175

PACHT

Berghütten gesucht! Erfolgreiches
Hüttenverzeichnis sucht laufend
Berghütten zur Vermietung an
Urlauber. Mieteinnahmen mind.
25.000,- Euro im Jahr,
+43660/1526040,
www.huetteland.com

Tirol/25K00056

FORST UND HOLZ

Verkaufe Palax Schneidspalter;
kleinen Forstwagen m. Kran,
ab 40 PS; Traktorkreissäge m.
Zapfwelle o. hydr. Antrieb,
0664/3584002. NÖ/25K01282

www.seilwindenseile.at

Forstseile, Forstketten und Forstzu-
behör. In Spitzenqualität zu attrakti-
ven Preisen!

Stmk./25K01275

Schönes Altholz, 20 m³, zu verkaufen,
0676/6434603. Tirol/25K01220

Kaufe Energieholz ab Stock,
Großbäume neben Feldwegen,
Straßen, Gleisen, Stromleitungen;
Umkreis Wien, 0664/8210877.
NÖ/25K01215

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m
Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik
Wertholz, Schmitt Karl,
schmitt@mohik.at,
0676/846302612. Stmk./25K01214

HOLZWERK KERN-Pinggau kaufen
Stangen (Fi/Ta/Ki/Lä) 3 – 8 m u.
Schleifholz 3 + 4 m aus
Durchforstungen zu TOP Preisen,
0664/3007930. Stmk./25K01171

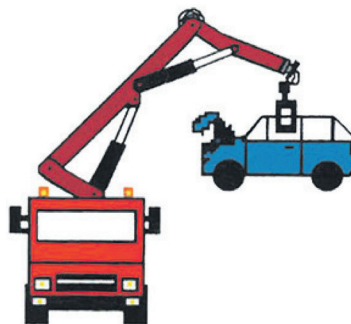
Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise),
Stadlbretter, Böden, Balken.
fichtner@holz-furnier.at,
0664/8598176 oder 07246/7781
OÖ/25K01010

DIREKT- VERMARKTUNG

Nordmantannen 4-6 Meter zu
verkaufen, 0664/6274240.
Stmk./25K01281

KRAFTFAHRZEUGE

Mercedes GLK 220 CDI, Pickerl,
Service, Bremsen und Batterie
erneuert, sehr guter Zustand,
14.000,-€, 0664/9177326.
Stmk./25K01279



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark
und Burgenland,
0664/5617850.

NÖ/25K01196



Verkaufe Subaru XV Allrad,
Bj 11/2020, 36.000 km, 19.000,- €,
Automatik Benzin 114 PS, 8fach
Alufelgen, Rückfahrkamera,
LED-Licht, 06645147987.

OÖ/25K01189

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz
Österreich, Zustand und BJ egal, auch
Busse, Abholung vor Ort,
0664/99128885. Tirol/25K01194

Suzuki Jimny, Bj. 2011, grün,
160.000km, 86 PS, neues Pickerl +
Kupplung, Unterbodenschutz,
Benziner, 7.500,- €, 0676/5600846.
NÖ/25K01186

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup,
Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle
Höchstpreise, Abholung vor Ort,
0664/6563590. Tirol/25K01109

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup,
Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle
Höchstpreise, Abholung vor Ort,
0664/6563590. NÖ/25K01108

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUps,
zahle Höchstpreise! Zustand und
Pickerl egal, Barzahlung und
Abholung, 0664/6563590.
Stmk./25K01107

TIERMARKT

Suche Jungrinder und Schlachtvieh
(besonders Kühe) Firma Schalk,
Tel.: 03115/3879. Stmk./25K01277

Verkaufe hochtrachtige Kühe, Kühe
in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller
männlich/weiblich und kaufe
Schlachtrinder, 0676/5393295.
OÖ/25K01204

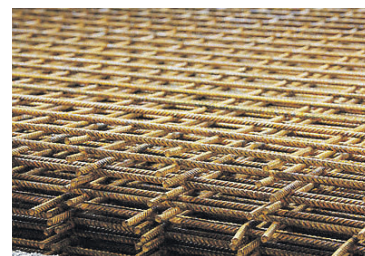
Fleckvieh- und Braunviehkalbinnen,
frischmelk oder trächtig, mit schönen
Hörnern und guten Eutern zu
verkaufen, 0664/4428101.
Tirol/25K01176

Suchen Partnerbetriebe (auch
BIO-Betriebe) welche unsere
Jungrinder, ohne eigenen Geldeinsatz
(ab mindestens 10 Stk.),
Stiere-Ochsen-Kalbinnen, fertig
mästen. Fa. Schalk 0664/2441852.
Stmk./25K01276

Schöne, zutrauliche Kätzchen suchen
gutes Zuhause, 0650/3102756.
Tirol/25K01266

Guter Altwidder mit guter Nachzucht
zu verkaufen, 0681/20306367.
Tirol/25K01221

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse,
Geschlecht und Alter egal.
Selbstabholung und sofortige
Barzahlung. Die Tiere werden am
eigenen Betrieb gemästet und in der
hofeigenen Schlachtung geschlachtet.
Preis nach Absprache,
0660/7169266. NÖ/25K01212



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u.
U-Träger, Form- u. Rundrohre,
Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen,
PVC-Rohre... www.eisen-hofer.at,
07273/8864. OÖ/25K00999

Kaufe BIO und konventionelle
Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen
zu Tageshöchstpreisen gegen
Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.
NÖ/25K01211



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbe-
ständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste
Stromeinsparung; zu Bestpreisen,
www.farm-led.at, 06235/20689-0
OÖ/25K01008

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. Tirol/25K01104

Es gibt noch ca. 50 freie Weideplätze für Muttertierinder auf der 300 ha Galtalm der Agrar Reutte, 0676/9394653. Tirol/25K00743

FUTTERBÖRSE

Landwirt verkauft Heu, Grummet und Stroh, Milchviehqualität, Lieferung frei Haus, Braunhof i. Chiemgau, 0049/170/4814095. Tirol/25K01267

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. OÖ/25K01202



Aktion Schiebetruhe Polyester 140 l, stabile Ausführung, 249,- €, Versand möglich, Firma Profi-Tech, 0664/5348898. OÖ/25K01191

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. Stmk./25K01201

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. Tirol/25K01193

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. Tirol/25K01106

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzler, 0049/899035294, www.datzler.bayern Tirol/25K01105

Verkaufe Gerste für Zuchtbetriebe, beste Qualität, über 65 HL, mit Zustellung, sowie Trockenmais, 0664/3926991. NÖ/25K01040

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/25K01011

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749. Stmk./25K01005

Kaufe jede Menge Nassmais zu Bestpreisen, mit Feldabholung, 0664/3926991. NÖ/25K01038

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grummet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707. NÖ/25K01004

LANDW. FAHRZEUGE

Verkaufe Oldtimer-Traktoren (Steyr 8140, Ferguson, Porsche, Lindner, Fordson), 0664/4156102. OÖ/25K01222

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K01210

Oldtimer Warchalowski WT 30B, Reifen/Batterie neu, Top Zustand, 4.700,- €, 0664/73471340. Tirol/25K01192

Verkaufe CVX 120 Case mit Frontlader, BJ 2002, neues Pickerl, Vorderachse und Getriebe repariert, Bh 8500, 0699/11964760. NÖ/25K01185

Steyr 4100 Multi, Stage 5, 101 PS - 74kw, BJ: 2023, Bh: 245, mit Frontlader, Reifenabstand 1,90 m, zu verkaufen, 0664/2861194. NÖ/25K01096

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. OÖ/25K01015

Suche Mähdrescher, Maispflücker und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553. OÖ/25K00995

MASCHINEN UND GERÄTE

Scheibenmäherwerk SICON, Breite 2,70 m, neuwertig, 0664/3280795. Stmk./25K01278

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan, 0676/9401064. Stmk./25K01272



LUCAS Castor G – Siloentnahme-, Verteil- und Einstreuwagen für jedes Futter, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/25K01219

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K01209



Verkaufe gut erhaltenen Mamut Silokamm, beidseitige Austragung, Bj. 2010, 0664/73575574. OÖ/25K01190

Suche eine kleine Drechselmaschine, in gutem Zustand, Tel. 0650/8657879. NÖ/25K01184

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623-38, Tel.: 07249/46623. OÖ/25K00998

Suche Maismühle Muser CCM für Traktor, 0048/508164736 bzw. WhatsApp. NÖ/25K00972



Waagen ab 0,1µ - 100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/25K00926

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577. Stmk./25K01273

VERSCHIEDENES

Bastler sucht alte Mopeds + Motorräder (Puch, KTM, Jawa, usw.), auch defekt und Teile, 0664/1446073. OÖ/25K00967

Jetzt Düngeraktion nützen! Lose oder im Big Bag, mit Zustellung, 02782/21212. NÖ/25K01041

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194. OÖ/25K00996

Verkaufe Stahlgerüsthalle 40/20/5/15 Grad, mehrere Pultdächer, versch. Größen, 3-Achs-Hackschnitzelkipper, 55 m³, 0664/4842930. OÖ/25K01268

Zu verkaufen: Nüsse und Dörrbirnen ohne Kernhaus, 0677/63012820. Tirol/25K01179

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. OÖ/25K00997



Stahlherdplatten nach Maß, Restaurieren Sie ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219. OÖ/25K01014

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484. Tirol/25K01111



Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrerer-gmbh.at OÖ/25K01009



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrerer-gmbh.at, 0664/5330245. OÖ/25K01007

EUROPLAN II
Präzisionssaatbeetbereiter
3-12 Meter



AGRI FARM

- Millimetergenaue Tiefenführung
- Beste Boden Anpassung durch einzeln mit Stützwalzen geführte Zinkenfelder
- Idealer Saatbeetaufgang durch feste, feuchte Unterschicht und feine, lockere Oberschicht

www.agrifarm-maschinen.com Tel. 02275 5566

Lumiposa™ 625 FS
INSEKTIZIDE SAATGUTBEIZE

WIRKT GEGEN DRAHTWURM, ERDRAUPE UND LARVEN VOM MAISWURZELBOHRER

NETTO €11,-
Ersparnis pro Einheit

VORKAUF SAATMAIS
bis 31.01.2026

Landwirteaktion 2026
Pioneer Jubiläums-Hybridjacke

www.pioneer.com/at



Lumiposa 625 FS – systemisch wirksame insektizide Saatgutbeize

Die ungefährdete Jugendentwicklung der Maispflanzen wirkt sich positiv auf Ertrag und Qualität aus. Mit Lumiposa 625 FS behandeltes Maissaatgut stellt sicher, dass Bestände im frühesten Wachstumsstadium vor Schädlingsbefall geschützt sind. Jede Maispflanze erhält die Chance, ihr Ertragspotenzial auszuschöpfen.



Lumiposa 625 FS stellt den Schutz vor Schädlingsbefall sicher.

Drei gute Gründe für den Einsatz von Lumiposa im Mais

- Hervorragender Schutz gegen Drahtwurm (PflSch Reg. Nr. 4554-0) und Erdraupe sowie Schutz gegen Westlichen Maiswurzelbohrer

- Fördert einen gleichmäßigeren Feldaufgang

- Ausgezeichnete Saatgut-sicherheit und Effizienz

Lumiposa 625 FS vorsichtig verwenden. Vor Verwendung

stets Etikett und Produktinformation lesen.

Die Versuchsergebnisse überzeugen: +9,1 % höherer Feldaufgang bei nicht sichtbarem Befall, 51,7 % höherer Feldaufgang bei geringem Drahtwurmbefall und 24,7 % höherer Ertrag bei geringem Drahtwurmbefall.

www.pioneer.com/at
FIRMENMITTEILUNG

GRITEC
HALLENBAU

- jetzt Winterrabatt sichern
- schnelle Lieferzeiten
- Topqualität

www.gritec.at
0664/5366415



Form- u. Rundrohre-Aktion

Flach-, Winkel-, u. Rundstahl, Laufschienen u. Zubehör, Baustahlgitter, ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864.

OÖ/25K01001

Milchkühlwanne, 1.600 l, VP 3.200,- €; Vakuumpumpe RPS 2.100, VP 1.250,- €; Spülautomat Westfalia, VP 1.100,- €, 0049/170/4814095.

Tirol/25K01269

Kaufe jede Menge Nassmais, plus Spätlieferprämie, mit Feldabholung, 0664/3926991.

NÖ/25K01039

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklaus.at, 0664/3087178.

NÖ/25K00073



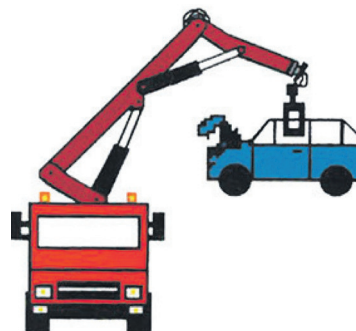
Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864.

OÖ/25K01000



Brennholzlagerung passend auf Europalette 80 cm Höhe 96,- € oder 1 m Höhe 108,- € (inkl. MwSt./Stk.) Längsseite zur Hälfte klappbar, 0650/7824377 Zustellung mit Aufpreis österreichweit. OÖ/25K00881



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850. NÖ/25K01195

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007.

OÖ/25K01006

IME Brotbacköfen, IME Brat-u. Backmeister, Backbleche f. IME, Wiesheu Heißluftbackofen m. Gärraum, Teigknetmaschine, 0664/3584002. NÖ/25K01283

Wortanzeigen

@ Für alle Bundesländer wortanzeigen@bauernzeitung.at

☎ NÖ, W, BGLD., TIROL, VLBG. +43 (0) 512 599 00 - 25

☎ OÖ, SLBG. +43 (0) 732/77 66 41 - 0

☎ STMK, KÄRNTEN +43 (0) 316/82 63 61 - 13